

## Gemeinsam



für eine Zukunft mit Kindern



leben



wachsen



lernen

# Konzeption der Kindertagesstätte Im Brand

Kita-Leiterin: Frau Anja Weber  
Chemnitzer Straße 8  
35274 Kirchhain  
Tel.: 06422- 2248  
Email: [kita-brand@kirchhain.de](mailto:kita-brand@kirchhain.de)

Liebe Eltern und Freunde unserer Kindertagesstätte,

wir freuen uns, Ihnen unsere aktualisierte Konzeption vorstellen zu können. Darin werden die aktuellen pädagogischen Vorstellungen und die erzieherische Grundhaltung unserer Kindertagesstätte (Kita) dargestellt.

In den zurückliegenden Jahren haben sich einige Ansichten über Erziehung und Bildungsarbeit mit Kindern und Familien geändert. Wertvolle pädagogische Erkenntnisse werden auch weiterhin in unsere Arbeit einfließen. Dafür steht das hochmotivierte Team in der Kita Im Brand auch weiterhin bereit.

Neben dem Auftrag der individuellen Bildung und Förderung jedes einzelnen Ihrer Kinder, wollen wir uns immer wieder mit dem Thema beschäftigen, welche große Bedeutung Kinder für Kinder haben. In einer sozialen Gruppe zu sein, ist eine elementare Grunderfahrung, die Kindern hilft, sich in der Welt zurechtzufinden.

In Beziehung zu anderen Kindern aufwachsen, ist eine Erfahrung, die unerlässlich ist für eine positive Gesamtentwicklung und die durch keine Beziehung zu einem Erwachsenen ersetzt werden kann. Kinder lernen von Kindern. Für die Kinder ist die Kita eine Lebenswelt, mit der sie sich identifizieren. Sie stellt neben der Familie einen Bezugsrahmen dar. Dort können sich Kinder Wissen mit anderen Kindern zusammen erschließen, Erlebnisse gemeinsam erleben, deuten und verstehen. Ihre Erzieherinnen sind Teil der Lernerlebnisse, die Kinder mit ihrer Kita verbinden. Aus verschiedenen Bildungsbausteinen der Kita erleben die Kinder ihr persönliches Selbstlernpotential.

Welche Lernkultur, welche Form des sozialen Lernens unsere Kita als Bildungsort ausmacht, und welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung ihr Kind bei uns in einer lebendigen Gemeinschaft erlebt, erfahren Sie in unserer Konzeption.

Wir, das Team der Kita Im Brand, hoffen, dass Ihnen der Einblick in unsere Arbeit zu einem guten Verständnis für unsere Arbeit verhilft und dass Ihnen die Konzeption gefällt

*Die Wege,  
die wir zu unserem Ziel hin  
eingeschlagen haben  
sind weder die Kürzesten,  
noch die Bequemsten,  
für uns jedoch sind sie die besten,  
weil sie unsere eigenen Wege sind.  
Janusz Korzak.*

Wir freuen uns über Ihr Interesse  
das Team der Kita Im Brand

## Inhalt

1 Die Kindertagesstätte Im Brand .....	5
1.1 Miteinander – Hand in Hand .....	5
1.2 Anschrift .....	5
1.3 Kita- Leiterin .....	5
1.4 Träger der Einrichtung .....	5
1.5 Einzugsgebiet .....	6
1.6 Besondere Merkmale .....	6
2 Rahmenbedingungen .....	7
2.1 Der gesetzliche Auftrag .....	7
2.2 Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII .....	8
2.3 Gut zu wissen .....	8
2.3.1 Medikamentengabe .....	8
2.3.2 Gesundes Essen .....	9
2.4 Öffnungszeiten .....	10
2.5 Schließtage .....	10
2.6 Mitarbeiter / Team .....	11
2.7 Qualifikationen im Team .....	11
2.8 Qualitätssicherung in der Einrichtung .....	11
2.9 Beobachtung und Dokumentation .....	12
2.9.1 Beobachtung .....	13
2.9.2 Dokumentation .....	13
2.10 Ausbildungsstätte .....	14
3 Räume und Außengelände .....	14
3.1 Für die Kinder .....	14
3.2 Für die Mitarbeiter .....	15
3.3 Gruppenstruktur .....	15
3.4 Funktionsräume sind Bildungsräume .....	16
3.4.1 Bildung Raum geben .....	17
3.4.2 Lernwerkstatt, ein Teil von Funktionsräumen .....	18
4 Grundlagen unserer pädagogischer Arbeit .....	18
4.1 Die Basiskompetenzen des Kindes .....	18
4.2 Übergänge .....	20
4.2.1 Übergang in die Kindertagesstätte .....	20
4.2.2 Übergang von der Krippe in die Kita .....	20

4.2.3 Die Eingewöhnung .....	21
4.2.3 Übergang von der Kita in die Schule .....	21
4.3 Bildungsbereiche aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan .....	22
4.3.1 Starke Kinder .....	22
4.3.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder .....	22
4.3.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder .....	22
4.3.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder .....	23
4.3.5 Verantwortungsvolle und werteorientierte Kinder .....	23
5 Unsere pädagogische Orientierung.....	24
5.1 Unser Bild vom Kind .....	24
5.2 Unser Leitziel .....	25
5.3 Teiloffene Arbeit .....	25
5.4 Situationsorientierter Ansatz .....	26
5.5 Integration.....	27
5.5.1 Die Inhalte und Praxis der Integrationsarbeit .....	28
5.5.2 Der Hausbesuch .....	28
5.5.3 Das Aufnahmegespräch .....	28
5.5.4 Das Therapeutengespräch .....	28
5.5.5 Die Entwicklungsdokumentation .....	29
5.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung.....	29
5.7 Rechte der Kinder.....	30
5.7.1 Beteiligung der Kinder .....	30
5.7.2 Beschwerderecht der Kinder.....	31
5.8 Projekte und Angebote .....	31
5.8.1 Kita Redaktion .....	32
5.8.2 Haus der kleinen Forscher.....	32
5.8.3 Schach in der Kita .....	33
5.8.4 Koch- und Back AG .....	34
6 Kooperation und Vernetzung.....	35
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft .....	35
6.1.1 Elterngespräche.....	35
6.1.2 Mitmachtag .....	36
6.1.3 Gemeinsame Aktivitäten.....	36
6.1.4 Elternabende .....	36
6.1.5 Elterncafé .....	36

6.1.6 Elternvertretung .....	36
6.1.7 Gesamtelternbeirat .....	36
6.1.8 Elternbefragung.....	36
6.1.9 Dokumentationen .....	36
6.2 Beschwerdemanagement .....	37
6.3 Öffentlichkeitsarbeit .....	38
6.4 Kooperationen und Vernetzung mit anderen Stellen .....	38
6.4.1 Zusatzangebote in unsere Kita .....	38
7 Abschlusswort .....	39
8 Quellenangabe .....	40
9 Anhang .....	40
9.1 Adressenliste .....	40
9.2 Gesetzliche Grundlagen .....	41
9.3 Schutzkonzept der Kita.....	42
9.4 Kooperationskalender U3 - Kita .....	43
9.5 Grafik: Raumnutzungsplan für die Kinder .....	44
9.6 Grafik: Raumnutzungsplan für Mitarbeiter und Gäste der Einrichtung.....	45
9.7 Unser Bild vom Kind.....	46
9.8 Beobachtungsdokumentation .....	47
9.9 Ablaufschema Beschwerdemanagement.....	48
9.10 Schaubild Kooperationspartner .....	49
9.11 Schaubild Infrastruktur / Netzwerk.....	50



## 1 Die Kindertagesstätte Im Brand

### 1.1 Miteinander – Hand in Hand

Die Konzeption der Kindertagesstätte Im Brand ist in einem gemeinsamen Prozess mit allen Mitarbeiterinnen erarbeitet worden und stellt die Basis unserer pädagogischen Arbeit dar.

Das Konzept orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan sowie den Vorgaben des Bundesprogrammes Sprachförderung „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Dies sind die Grundlagen für die Entwicklung der Konzeption in unserer Einrichtung. Unser gemeinsamer Auftrag ist es, die Inhalte unserer Konzeption in der täglichen Arbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Träger und unseren Kooperationspartnern zu leben.

Unsere Konzeption spiegelt die bestehende Kita-Identität wieder und steht für orientierende Handlungs- und Verhaltensmaximen für die Mitarbeiterinnen unserer Kita. Neben Aussagen, wie wir unsere Kernaufgaben verstehen – die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Partnerschaft mit den Eltern-, wird Wert auf die Weiterentwicklungsperspektive unserer Kita gelegt.

### 1.2 Anschrift

Kindertagesstätte Im Brand  
Chemnitzer Straße 8  
35274 Kirchhain

Telefon: 06422/2248  
Email: [kita-brand@kirchhain.de](mailto:kita-brand@kirchhain.de)

### 1.3 Kita- Leiterin

Frau Anja Weber  
Email: [aj.weber@kirchhain.de](mailto:aj.weber@kirchhain.de)

### 1.4 Träger der Einrichtung

Der Träger, der integrativen Kindertagesstätte Im Brand, ist die Stadt Kirchhain mit dem Bürgermeister als Trägervorteiler. Der Träger sorgt für die räumlichen, personellen und finanziellen Bedingungen. Die Stadt Kirchhain betreibt die Kita seit 1967.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Einrichtungsleitung und Trägervorteilern ermöglicht es, den Bedarf aller Beteiligten gut im Blick zu behalten und den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden.

Träger: Stadt Kirchhain  
Kontakt: Der Magistrat  
Am Markt 6-8  
35274 Kirchhain  
Tel.: 06422/808-0

FB 5 Frau Sabine Balzer (Fachbereichsleiterin)  
Tel.: 06422/808-173  
Email: [s.balzer@kirchhain.de](mailto:s.balzer@kirchhain.de)

### 1.5 Einzugsgebiet

Die Kita Im Brand liegt in der Kernstadt, inmitten eines Wohngebiets, an das ein großes Neubaugebiet angrenzt. Aufgenommen werden Kinder, deren Wohnsitz in Kirchhain ist.

Im näheren Umfeld der Kita stehen überwiegend Einfamilienhäuser, kleinere Mehrfamilienhäuser und einige größere Mehrfamilienhäuser.

### 1.6 Besondere Merkmale

- Teiloffenes Konzept
- Schwerpunkt-Kita für die Integration von Kindern mit erhöhtem oder besonderen Förderbedarf (1991)
- Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration, nach den Vorgaben des KiföG
- Zertifiziert „Qualitätsoffensive des Landkreis Marburg-Biedenkopf“ (2010)
- Zertifiziert durch das Bundesprogramm „Offensive frühe Chancen – Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration“ (2015)
- Zertifiziert „Haus der kleinen Forscher“ (2016)
- Zertifizierte Genussbotschafterin (2019)
- Teilnahme am Bundesprogramm „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zu Welt ist“ (2015 - 2022)



## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Der gesetzliche Auftrag

Mit dem Betreuungsvertrag erkennen die Sorgeberechtigten die Satzung der Stadt Kirchhain an und übertragen damit zeitweise die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes auf die Kita Im Brand.

Unsere Arbeit mit den Kindern im Team der Integrativen Kindertagesstätte Im Brand ist von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir sind Vorbilder und dem Schutze und Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder verpflichtet. Unser Handeln ist an folgenden Grundsätzen richtigen Verhaltens, festen Regeln und Formen des Umgangs ausgerichtet, die wir beachten und verbindlich einhalten.

Die Fortbildung: „Grenzen setzen, Grenzen wahrnehmen, Grenzen überschreiten“ hat uns für das Thema sensibel gemacht, so dass wir diese auch konzeptionell umsetzen. Wir haben einen Verhaltenskodex entwickelt, der sich in unserer Kita in der Prüfungsphase befindet.

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgeschrieben, dass die Rechte von Kindern zu achten, zu schützen und zu fördern sind. Kindeswohl muss Vorrang haben.

Der gesetzliche Auftrag für Kindertagesstätten ist inhaltlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) für die Bundesrepublik Deutschland und für Hessen im Hessischen Kinderförderungsgesetz (KiföG) niedergeschrieben.

Beispielhaft für unsere Arbeit in der Kita sind folgende Paragraphen:

§§ 1; 8a; 22, 22a, 24 SGB VIII (Sozialgesetzbuch Achtes Buch = KJHG) , sowie die §§ 25 – 27 aus dem Hessischen Kinder- und Jugendgesetzbuch

Das hessische Kinderförderungsgesetz (KiföG) ist ein Gesetz zur Änderung von Vorschriften des KJGB. Die Änderungen wurden in die Fassung des HKJGB zum 01.01.2014 aufgenommen und haben seit diesem Datum Gesetzescharakter.

Die gesetzlichen Grundlagen und Paragraphen können Sie im Anhang nachlesen<sup>1</sup>.

Ebenso sind wir seit 2007 dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan verpflichtet, der Bildungsziele und Lernbereiche beschreibt, die während des Besuchs der Kindertagesstätte beachtet und gefördert werden sollen.

Die Kita Im Brand versteht sich als erziehungsergänzende Einrichtung. Die Erziehung obliegt vorrangig dem Elternhaus. Dort werden die Kinder im Wesentlichen durch die Familie und ihr soziales Umfeld geprägt. Die Kita kann dies lediglich unterstützen und ergänzen. Im Bedarfsfall kooperieren wir mit der Erziehungsberatungsstelle, der Frühförderstelle, mit der Familienberatung der

---

<sup>1</sup> Gesetzliche Grundlagen

Stadt Kirchhain und mit der Beratungsstelle Null bis Sechs – Frühe Förderung für Kinder.

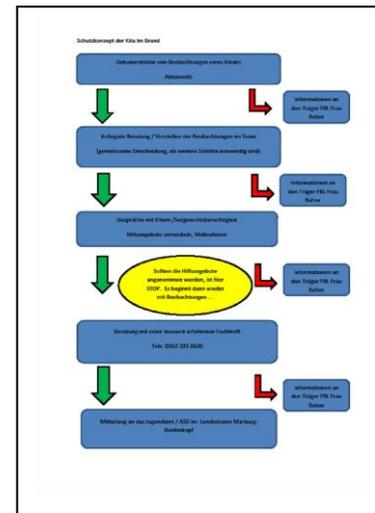
## 2.2 Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind Handlungsschritte beim Verfahren nach dem § 8a SGB VIII entwickelt worden. Nach diesem Schutzkonzept handeln auch wir.

Schutzkonzept der Kita<sup>2</sup>:

Im Arbeitskreis der Leiterinnen der kommunalen Einrichtungen von Kirchhain sind konkrete Handlungsschritte erarbeitet worden. Dieses Dokumentationsverfahren zum Schutzkonzept liegt in jeder Kita aus. Es wird bei der jährlichen Unterweisung der Mitarbeiter daraufhin gewiesen.

Zum Schutz der Kinder hat das Kita Team einen Verhaltenskodex entwickelt, nach dem wir arbeiten.



## 2.3 Gut zu wissen

### 2.3.1 Medikamentengabe

Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass kranke Kinder nicht in die Kita kommen! Es gibt Kinder, die durch chronische und allergische Erkrankungen auf die regelmäßige Einnahme von Medikamenten angewiesen sind. Der Ausschluss von chronisch kranken Kindern stünde im Widerspruch zum Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz. Da das pädagogische Personal aber bei eventuellen Folgeschäden durch fehlerhafte Medikamentengabe haftbar gemacht werden kann, sichern sich der Träger, die Einrichtung und ihre Mitarbeiter in den Kitas mit einem Medikamentenbogen ab. Nur wenn die aktuelle schriftliche Verordnung des Arztes mit Vorgabe der Dosierung vorliegt und die Personensorgeberechtigten ihr schriftliches Einverständnis gegeben haben, wird eine ihrerseits einverständene eingewiesene Fachkraft die benötigten Medikamente verabreichen. Hausmittelchen, Erkältungsmedikamente, Kügelchen, Cremes oder ähnliches müssen von den Eltern zu Hause verabreicht werden. Muss das Kind ein Antibiotikum einnehmen, so geht dies auch nur mit einer ärztlichen Verordnung (siehe oben). Sonnencreme ist im Sommer vor dem Besuch der Kita aufzutragen. Kinder, die ganztags in der Einrichtung betreut werden, cremen sich am Nachmittag ein weiteres Mal ein.

<sup>2</sup> Schutzkonzept § 8a SGB VIII

### 2.3.2 Gesundes Essen

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 60)

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Grundlegende Bedingungen für Gesundheit sind neben äußeren Faktoren auch im persönlichen gesundheitsorientierten Verhalten zu sehen. Diese gilt es im Rahmen der Gesundheitsförderung zu stärken. Gesundheitsförderung als Teil der Entwicklungsarbeit in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist somit ein Prozess, der darauf abzielt, den Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.

Aufgeweckt, fit und lebenslustig – so aktiv wünschen wir uns ihre und unsere Kinder.

**Gesunde und ausgewogene Ernährung** von Anfang an. Wir unterstützen dies. Für uns ist es wichtig, dass Ihre Kinder nicht nur satt werden, sondern auch eine ausgewogene, altersgerechte und abwechslungsreiche Verpflegung bekommen.

Das Mittagessen bekommen wir von den Lahnwerkstätten in Marburg geliefert. Der Speiseplan ist saisonal, regional und abwechslungsreich gestaltet. Essgewohnheiten anderer Religionen und leichte Unverträglichkeiten werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt.

Täglich werden den Kindern Obst- und Gemüsesnacks gereicht, diese werden wöchentlich frisch von der Ökokiste aus Großseelheim geliefert. Als Getränke stellen wir den Kindern Leitungswasser, Mineralwasser, Milch und ungesüßten Tee zur Verfügung. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, frei an der Trinkstation Getränke zu sich zu nehmen.

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Die Eltern achten ebenfalls darauf, dass das Kind ein ausgewogenes Frühstück bekommt und auf Süßigkeiten verzichten. Der Vormittag soll zuckerfrei gestaltet werden.

Einmal wöchentlich bereiten wir ein gemeinsames Frühstück mit den Kindern vor. Die Kinder entscheiden durch Abstimmung, was es zu Essen geben soll, kaufen die Lebensmittel dafür ein und bereiten das Frühstück zu. Für die Ausgewogenheit des Frühstücks steht den Kindern außerdem unser Obstkorb zur Verfügung.

Beim Essen geht es um das Erleben von Gemeinschaft und deren Qualität. Die Kinder lernen durch das Tischdecken und Abräumen Verantwortung zu übernehmen. Alle Schritte, die die Kinder selbstständig ausführen können, bewältigen sie allein, bekommen aber Unterstützung, wenn sie diese benötigen.

**Die Kinder bestimmen selbst**, wann sie essen möchten und wie viel. Sie müssen ihr Spiel nicht unterbrechen und organisieren sich zum passenden Zeitpunkt selbstständig, wählen ihre Tischpartner und gestalten die Mahlzeit. Die Gespräche untereinander fördern die Freude am Erzählen und erweitern ganz nebenbei den Wortschatz.

## Kinder sollen

- Appetit und Hungergefühl entwickeln können.
- Geschmacksvorlieben bilden können.
- Positive Esserlebnisse erfahren dürfen
- Die Möglichkeit, im eigenen Tempo essen zu können
- Angstfrei und autonom wählen dürfen
- Lustvolles Essen / Essen mit Genuss erleben dürfen



## 2.4 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 7:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Der Träger bietet verschiedene Betreuungsmodule an:

- Regelplatz                    7:00 – 12:30 Uhr
- Mittagsplatz                7:00 – 14:30 Uhr mit Mittagessen
- Ganztagsplatz              7:00 – 17:00 Uhr mit Mittagessen

In der Zeit von 7:00 – 8:00 Uhr findet die Frühbetreuung statt.

Die Kosten für die Betreuungsplätze erfahren Sie auf der Homepage der Stadt Kirchhain ([www.kirchhain.de](http://www.kirchhain.de)) oder bei der Leiterin der Kita.

## 2.5 Schließtage

Der Kita stehen im Jahr 28 Tage für die Schließtage (Ferien, Brückentage, Konzeptionstage, Grundreinigung) zur Verfügung. Diese Schließtage, besondere Termine und Ferienzeiten geben wir Ihnen durch Aushänge, die Kita-Zeitung und durch die Veröffentlichung des Trägers in der Presse rechtzeitig bekannt.

- Sommerferien  
Im Wechsel mit der Kita Alsfelder Straße ist unsere Einrichtung in den ersten oder letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien geschlossen. Hier bilden wir ein Tandem mit Notplätzen in den Ferien. Weitere Schließtage können in den Herbst-, Weihnachts- oder Osterferien und an den Brückentagen geplant sein.
- An jedem zweiten Montag im Monat schließt die Kita um 14:30 Uhr. An diesem Tag hat das pädagogische Personal eine Dienstsitzung. In der Zeit von 14:30 – 17:00 Uhr bieten wir eine Notdienstbetreuung für Kinder von berufstätigen Eltern an (Nachweis erforderlich, Gruppengröße begrenzt).

## 2.6 Mitarbeiter / Team

Alle Mitarbeiterinnen sind Angestellte der Stadt Kirchhain. Die Beschäftigten in unserer Einrichtung, auch Ehrenamtliche und Praktikanten, müssen vor der Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorweisen.

1 Kita Leiterin      Fachwirtin für Kita- und Hortmanagement

13 Erzieherinnen

3 Küchenkräfte

Auszubildende und Praktikanten

## 2.7 Qualifikationen im Team

Die gestiegenen Anforderungen an unsere Kita erfordern eine große Entwicklungsfähigkeit und eine beständige Innovationsbereitschaft des pädagogischen Personals. Wir sind Lernende, das ist unsere Grundhaltung, die sich positiv auf die Qualitätsentwicklung der Kita auswirkt. Unser Personal bringt neben der Basisausbildung ErzieherIn, KindheitspädagogIn die unterschiedlichsten Zusatzqualifikationen mit und setzt diese Kompetenzen im pädagogischen Alltag ein.

- Systemische Elternberaterin
- Fachkraft zur Anleitung von Auszubildenden
- Fachkraft zur Sprachförderung (Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“)
- Fachkraft zur Integration von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf
- Fachkraft Sprache und Integration (Schwerpunkt Kita, Landkreis MR-Biedenkopf)
- Trainerin für das Marburger Konzentrationstraining
- Fachkraft Elternbegleiter
- Fachkraft als Ersthelfer
- Zertifikate für das „Haus der kleinen Forscher“
- Zertifikat „Schach in der Kita“
- Kunstpädagogin
- Motopädagogin
- Heilpädagogin



## 2.8 Qualitätssicherung in der Einrichtung

Da wir viel Wert auf die Weiterentwicklungsperspektive unserer Kita und Konzeption legen, nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, um dies zu gewährleisten.

In der Einrichtung nutzen wir die gemeinsamen Zeiten für Konzeptionstage (2 p.a.) zur Konzeptionsweiterentwicklung und für regelmäßige Dienstsitzungen. Inhalte der Dienstsitzungen (DS) sind unter anderem tagesaktuelle Themen und pädagogische Themen, die wir dort gemeinsam besprechen und planen. Diese Dienstsitzungen sind wie folgt untergliedert:

WAS	WANN	Zeit	INHALT
DS-Gruppenteam	1 Montag / Monat	1 Stunde	Aktuelle Themen der Kita / Gruppe
Pädagogische Dienstsitzung	2 Montag / Monat	3,5 Stunden	Konzeptionserarbeitung Päd. Themen Aktuelle Themen der Kita Planungen von Festen / Veranstaltungen
DS - Integration	3 Montag / Monat	1 Stunde	Themen und Planungen zur Integrationsarbeit der Kita
DS - Sprache	4 Montag / Monat	1,5 Stunden	Themen und Planungen rund um das Bundesprogramm Sprach-Kita

Ebenso hat jede Fachkraft noch eine Vorbereitungszeit für sich, in der sie die besprochenen Themen aufarbeiten und weiterführen kann.

Innerhalb des Teams werden in einem Kita Jahr noch Gespräche zu folgenden Inhalten geführt: Personalgespräche; Unterweisung mit gesetzlichen und rechtlichen Schwerpunkten; Kleingruppengespräche zur Vorbereitung von besonderen Projekten oder Angeboten.

Des Weiteren nehmen die Leiterin und einige Fachkräfte an verschiedenen Arbeitskreisen und – gruppen teil. Diese werden Träger– und Einrichtungs– übergreifend und vom Landkreis angeboten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt zur Sicherung unserer Qualität ist die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen. Diese können alleine, in Arbeitsgruppen oder als Gesamtteam wahrgenommen werden. Dies ergibt sich aus den Themen der einzelnen Angebote. Unser gewählter Schwerpunkt liegt dabei in der BEP Weiterbildung, was uns als Sprach-Kita weiterbringt und unsere Integrationsarbeit unterstützt.

## 2.9 Beobachtung und Dokumentation

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 115)

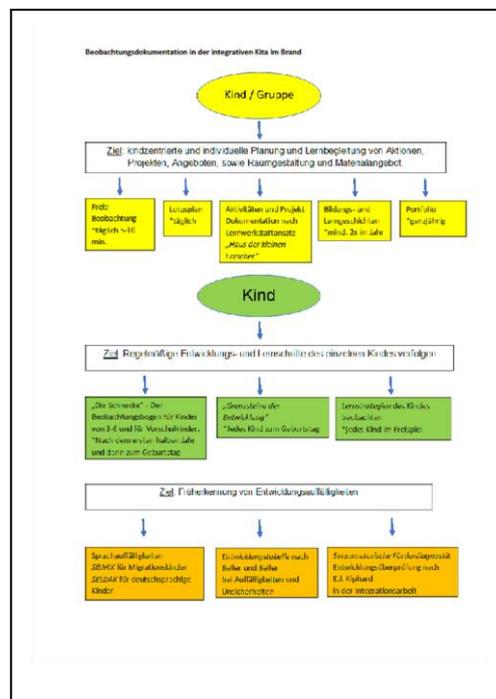
Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen ...

Professionelle und systematische Beobachtungen und Dokumentationen tragen maßgeblich zur pädagogischen Qualität der Einrichtung und somit zum Gelingen wichtiger Bildungs- und Lernprozesse bei.

Da die ersten 6 Lebensjahre eines Kindes, die lernintensivsten Jahre sind, in denen entscheidende Weichen für das Lernen und damit für den persönlichen Bildungsverlauf angelegt werden, legen wir besonderen Wert auf verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren.<sup>3</sup>

### 2.9.1 Beobachtung

Um auf die individuellen Unterschiede der Kinder einzugehen und jedes Kind bestmöglich begleiten zu können, erfordert es ein differenziertes Bildungsangebot und eine individuelle Lernbegleitung. Jedes Kind hat andere Entwicklungspotenziale und Lernbedürfnisse, seine eigenen Lernwege und sein eigenes Lerntempo. Dabei ist es eine wichtige pädagogische Aufgabe, die Verhaltenssignale des Kindes zu verstehen, um die Beziehungen zum Kind und die Umgebung des Kindes so zu gestalten, dass es sich wohl, angenommen und sicher fühlt. Alle Beobachtungen sollten daher immer das Kind in den Mittelpunkt stellen.



Durch systematische, regelmäßige und offene Beobachtungen unterstützen wir das Kind wirksam in seinen Bildungsprozessen. Wir geben dem Kind die nötige Zeit und Anerkennung, um die Rahmenbedingungen für Lernfortschritte zu schaffen.

### 2.9.2 Dokumentation

Dokumentation als Unterstützung der pädagogischen Arbeit:

- Zur Unterstützung des fachlichen Austauschs im Team, für die Reflexion der individuellen Entwicklungsbedürfnisse von Kindern und für die weitere Planung von Aktionsmöglichkeiten und Angeboten
- Um Entwicklungsschritte nachzuvollziehen
- Als Basis für den Austausch mit Eltern für die weitere Entwicklungsförderung
- Um die Eltern in die Lernprozesse ihrer Kinder mit einzubeziehen
- Verbesserung der pädagogischen Arbeit und damit der Qualitätssicherung
- Grundlage zur Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Als Informationsgrundlage für neue Kolleginnen

<sup>3</sup> Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren

Dokumentation ist in sehr unterschiedlichen Formen möglich: Schriftliche Aufzeichnungen, Beobachtungsnotizen zusammen mit Fotos, Interviews und Kommentaren, Portfoliomappen als Tagebücher, Projektstagebücher sowie kreative Produkte der Kinder ergeben ihre individuelle Bildungsbiografie.

Wir arbeiten mit unterschiedlichen Verfahren und Beobachtungsinstrumente in unserer Einrichtung. Sie können diese dem Anhang entnehmen.

## 2.10 Ausbildungsstätte

Gemäß dem Spruch „Wir haben alle mal klein angefangen“, begleiten wir Auszubildende in ihrer Ausbildungszeit.

Da wir ein Ausbildungsbetrieb sind, mit einer zertifizierten Anleiterin, finden Sie in unserem Haus immer mal wieder Praktikanten/innen\*/Auszubildende. Diese stellen sich Ihnen mit einem Steckbrief an der Info Wand vor. Praktikanten (ab dem 14. Lebensjahr) müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Ein Praktikum kann jungen Menschen helfen, zur eigenen persönlichen und beruflichen Identität zu finden.

Uns ist es wichtig, dass die Eltern unsere Auszubildenden/Praktikanten als eine wichtige Unterstützung unseres Teams ansehen, da sie die ErzieherInnen von morgen sein könnten.

## 3 Räume und Außengelände

Das sagt das Berliner Bildungsprogramm dazu:

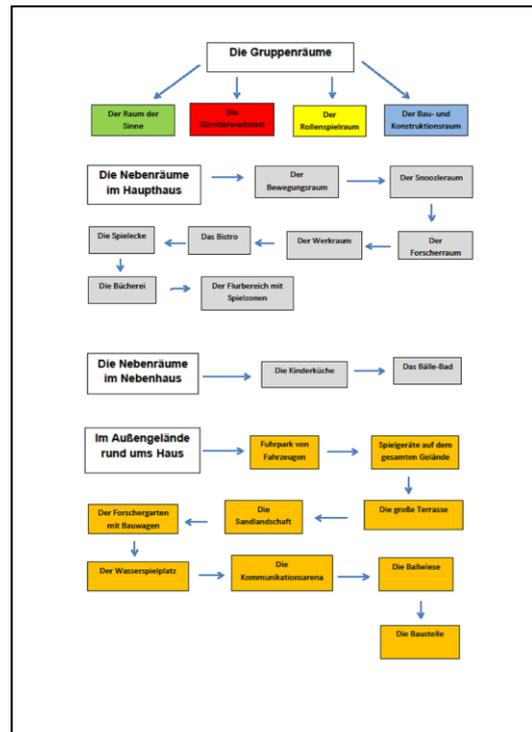
Eine differenzierte Raumgestaltung regt die Wahrnehmung der Kinder an. Durchdacht gestaltete Räume fördern Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden. Räume in der Kita sollten Forschungs- und Experimentierfelder sein, in denen Kinder mit allen Sinnen ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt entwickeln können. Räume sind zum Wohlfühlen da. Kinder werden sich eher wohlfühlen, wenn sie Einfluss auf die Gestaltung nehmen können

### 3.1 Für die Kinder

Für die Kinder ist die Kita ein täglicher Lebensraum!

Sie spielen, lernen, essen, sie streiten sich und vertragen sich wieder, sind mit Freunden zusammen oder suchen sich einen Ort zum Alleinsein. Unsere Raumgestaltung vereinbart die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Wir geben den Kindern Freiräume für Erfahrungen und Lernen.

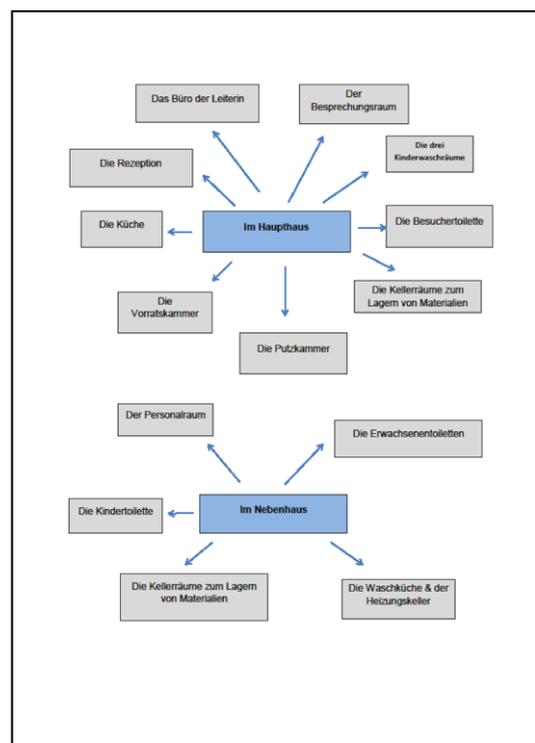
Den Kindern stehen folgende Gruppen- und Funktionsräume in unserer Einrichtung zur Verfügung.<sup>4</sup>



### 3.2 Für die Mitarbeiter

Für die Mitarbeiter und Besucher unserer Einrichtung, ist die Kita ein Ort zum Arbeiten, sich treffen, ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen, sich kennen zu lernen, die Arbeit des anderen zu sehen und zu verstehen. Auch dies braucht Räumlichkeiten, in denen man sich zurückziehen kann, die Arbeit mit den Kindern zu planen und vorzubereiten, Gespräche in Ruhe und in einer angenehmen Atmosphäre zu führen.

Dafür stehen den Fachkräften und Besuchern folgende Räumlichkeiten zur Verfügung.<sup>5</sup>



### 3.3 Gruppenstruktur

In der Kita Im Brand stehen vier Gruppenräume zur Verfügung. Die einzelnen Gruppen können mit bis zu 25 Kindern belegt werden. Durch die Durchführung

<sup>4</sup> Raumplanung für die Kinder

<sup>5</sup> Raumplanung für die Mitarbeiter und Gäste

von Integrationsmaßnahmen reduziert sich die Gruppenstärke, für die Dauer der Maßnahme, in der betreffenden Gruppe auf 15 (max. 20) Kinder.

Etabliert hat sich in unserer Einrichtung eine integrative Gruppe mit 15 Kindern, davon bis zu 5 Integrationsmaßnahmen und eine weitere Gruppe, die je nach Bedarf zwischen 1 und 5 Integrationsmaßnahmen betreuen kann. Die Gruppenstärke wird dann dementsprechend angepasst.

Von einer breiten Altersmischung profitieren sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder. Sie lernen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich zu helfen, sich auf Unterschiede einzulassen. Sie erkennen die Bedürfnisse anderer Kinder. Die Vielfalt erweitert sich durch kulturelle und sozioökonomische Unterschiede sowie das Miteinander von Mädchen und Jungen. Auch für diese Bereiche schaffen wir im Alltag Möglichkeiten der Wahrnehmung, Gestaltung und Differenzierung und der Zugehörigkeit, da jedes Kind das Recht hat, in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und in seinem Anderssein geachtet zu werden.

### 3.4 Funktionsräume sind Bildungsräume

*Begrenze dein Kind nicht auf das, was Du gelernt hast,  
denn es ist in einer anderen Zeit geboren.  
Jüdisch*

Kinder wollen sich die Welt zu Eigen machen. Sie sind neugierig zu verstehen, wie die Dinge funktionieren, sie sind Forscher, Denker und Erfinder.

Um Kindern eine intensive Auseinandersetzung mit den von ihnen gewählten Themen zu ermöglichen, haben wir uns entschieden, Funktionsräume zu schaffen. Diese geben den Kindern die Chance, sich stärker für ihre Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Grenzen zu sensibilisieren. Was Kinder dafür brauchen, ist das Material, welches ihre momentanen Interessen befriedigen kann. Um die Interessen und Themen der Kinder in Erfahrung zu bringen, bedarf es von den Fachkräften eine kontinuierliche und systematische Beobachtung und Dokumentation der Bildungsentwicklung.

In einem Funktionsraum kann sich das Kind intensiv mit einem Thema auseinandersetzen. Alle Materialien sind auf den jeweiligen Themenkomplex angepasst. Anhand der Blauen Gruppe = Bauen und Konstruieren, zeigen wir auf, welches Material bereitgestellt werden sollte, damit ein eigenständiges Lernen funktionieren kann. Konstruktions- und Baumaterial; Legespiele, Fahrzeuge; Zubehör für ein Architektenbüro - Stifte, Zeichenbrett -; Baupläne, Puzzle, Bücher und Spiele zu dem Themenkomplex, passende Bilder in einem Wechselrahmen an der Wand. Dies bedeutet für die Fachkräfte eine wohldurchdachte Raumgestaltung, die sich täglich den Lernbedürfnissen der Kinder anpassen

muss. Wichtig ist es, die Kinder als „Experten“ an der Raumgestaltung und an der Auswahl der Materialien zu beteiligen. Dies stärkt deren Gefühl der Selbstwirksamkeit und fördert ihre Verantwortungsbereitschaft für die soziale Gemeinschaft. Dabei ist darauf zu achten, dass Kinder in ihren Bildungsräumen klare Strukturen und ein überschaubares Materialangebot benötigen! Um den von den Fachkräften erkannten Interessen der Kinder zu folgen, werden die Materialien von Zeit zu Zeit gewechselt. Die Fachkraft bereitet die Arbeitsplätze vor, hält Ordnung und sorgt dafür, dass funktionsfähige Materialien, die gebraucht werden auch zur Verfügung stehen. Sie ist Ansprechpartnerin für die Kinder, unterstützt sie auf Anfrage, reflektiert mit den Kindern ihr Tun und schafft neue Anreize.

Funktionsräume aus der Sicht des Kindes:

- Hier habe ich meinen Platz.
- Hier kenne ich mich aus. Und was ich noch nicht kenne, kann ich erkunden.
- Hier kann ich mich in Ruhe und ungestört mit den Dingen beschäftigen, die mich interessieren.
- Hier treffe ich auf andere, mit denen ich was anfangen kann.
- Ich kenne die anderen Kinder, kann wählen, mit wem ich zusammen sein will und kann Freundschaften aufbauen.
- Hier werde ich gesehen und gehört von Erwachsenen, die mir vertraut sind.
- Wann immer ich was brauche, ist jemand für mich da.

### 3.4.1 Bildung Raum geben

Bildungsräume sind alle Orte unseres Lebens. Diese Bildungsräume stehen mit dem Kind in einem ständigen Dialog. Dabei wird – meist ganz unbewusst- gelernt. Diese pädagogische Wirkung macht es uns so wichtig, die Funktionsräume ganz bewusst zu gestalten. Deshalb sind die Bildungsinhalte der Funktionsräume, nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, klar formuliert.

Grüne Gruppe	Körper- und Sinneswahrnehmungen
Rote Gruppe	Kreative und bildnerische Kunst Schrift und Sprache
Gelbe Gruppe	Lebenspraxis – Lebensalltag
Blaue Gruppe	Bauen und Konstruieren, Technik, Mathematik

Wichtige Aspekte in den Bildungsräumen sind, dass dies Räume sind:

- in denen sich Kinder treffen, weil sie neugierig auf die Welt sind.
- sie gemeinsam entdecken, forschen und staunen wollen.
- in denen Impulse vorhanden sind, die die Kinder immer wieder anregen Neues auszuprobieren und Selbstbildungsprozesse in Gang zu setzen.
- in denen es Freude macht, den Dingen auf den Grund zu gehen.

- Spiel- und Lernstationen vorhanden sind, die die Faszination der Kinder für Naturwissenschaften, Mathematik, Technik, Sprache und Schrift auf unterschiedliche Weise aufgreift.
- in denen es frei zugängliche und didaktische Materialien gibt.

### 3.4.2 Lernwerkstatt, ein Teil von Funktionsräumen

Die Lernwerkstatt ist ein Bereich innerhalb eines Funktionsraumes.

Sie bietet den Kindern die Möglichkeit, sich selbständig und selbstbestimmt mit Themen, die sie interessieren oder entdecken, intensiv auseinander zu setzen. Die Aufgabe der Fachkraft hierbei ist es die Themen der Kinder aufzugreifen, die sie bewegen und interessieren, welche durch unterschiedliche Altersstrukturen, die kulturelle Vielfalt, die soziale Herkunft in der Gemeinschaft entstehen. Die ErzieherInnen schätzen und fördern individuelle Unterschiede und Schwerpunkte.

Die Lernwerkstätten werden dafür vorbereitet und stehen den Kindern während der selbstgestalteten Bildungszeit zur Verfügung:

Eine Lernwerkstatt kann ein Arbeitsplatz in einem Funktionsraum sein (Mal-Tisch), im Werkraum und im Außengelände (Wasserspielplatz). Aber auch vorbereitete Materialien der Lernwerkstätten können in Kisten verpackt werden. Diese Kisten können gestapelt und mitgenommen werden. Hierbei ist es wichtig, dass die Inhalte regelmäßig gewechselt werden.

## 4 Grundlagen unserer pädagogischer Arbeit

### 4.1 Die Basiskompetenzen des Kindes

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu (Seite 41):

.... Die Basiskompetenzen bilden die Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes und erleichtern das Zusammenleben in Gruppen. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Familie, Kindergarten, Schule sowie im späteren Beruf. Diese Basiskompetenzen sind Eigenschaften, die zur Lebensbewältigung des Kindes und zu seinem lebenslangen Lernen befähigen.

Bei den Basiskompetenzen handelt es sich um Persönlichkeitsaspekte, die es zu entwickeln und zu fördern gilt.

Die drei Basiskompetenzen:

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| 1. Individuums Bezogene Kompetenzen                       | <b>Ich-Kompetenz</b>     |
| 2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext            | <b>Soziale-Kompetenz</b> |
| 3. Lernen und lernmethodische Kompetenzen<br>Lernmethodik | <b>Sachkompetenz</b> und |

1. Die **Ich-Kompetenz** meint, sich seiner bewusst sein;
  - sich seiner Bedürfnisse, Interessen, Ansprüche und seiner Gefühle bewusst werden,
  - eigene Stärken und Schwächen erkennen und akzeptieren, Selbstgefühl entwickeln,
  - Vertrauen in die eigenen Kräfte aufbauen und das Bewusstsein entwickeln, selbst etwas bewirken zu können – Unabhängigkeit erleben,
  - neugierig und offen sein für neue Erfahrungen, Wissen und Informationen.
  - Ideen entwickeln und Initiative ergreifen – Eigeninitiative entwickeln,
  - sich seine Meinung bilden und Meinungen anderer akzeptieren,
  - differenzierter Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich
  - seinen Körper achten, pflegen und gesund erhalten, Freude an Bewegung entwickeln - Körperbewusstsein.
  
2. Die **Soziale-Kompetenz** meint soziale Beziehungen einzugehen und positiv zu gestalten;
  - verantwortungsbewusst, einfühlsam und rücksichtsvoll mit anderen umgehen
  - Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrnehmen – Empathie entwickeln
  - anderen zuhören, Kontakte knüpfen – Kommunikationsfähigkeit fördern
  - Konflikte aushandeln, Kompromisse schließen
  - Kritik äußern und annehmen
  - alle Verschiedenheiten wahrnehmen , anerkennen und achten
  - einhalten, aushandeln und akzeptieren von Regeln
  - Fairness entwickeln
  - Verantwortung für sich selber und andere übernehmen
  
3. Die **Sach-Kompetenz** meint, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt;
  - sich selbst Wissen und Können aneignen, selbstgesteuertes Lernen
  - neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
  - vielfältige Lernwege kennen, sich gezielt Wissen und Informationen aneignen
  - die Bereitschaft, von anderen zu lernen
  - erkennen, dass Engagement zum Erfolg führt
  - Geduld, Wiederholung und Übung aufbringen
  - Erfahrungen und Erkenntnisse aus einem Handlungsbereich in einen anderen übertragen, Wissen flexibel nutzen
  - die eigene Leistung zutreffend einschätzen und würdigen
  - Lust am Lernen empfinden
  - das eigene Lernverhalten planen und sich die eigenen Planungsschritte bewusst machen.

## 4.2 Übergänge

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 94)

Auch im Bildungsverlauf sind Übergänge Phasen beschleunigten Lernens. Sie enthalten Chancen für die Entstehung neuen Verhaltens, insbesondere für den Erwerb von Kompetenzen zur Bewältigung von Veränderung und zur Integration neuer Settings auf der individuellen Ebene.

### 4.2.1 Übergang in die Kindertagesstätte

Im Verlauf der Entwicklung wird es für das Kind zunehmend bedeutsam, mehrere positive und tragfähige Beziehungen zu Bezugspersonen auch außerhalb der Familie zu haben, in denen es Sicherheit und Anerkennung erfährt und die dazu ermutigen, die Welt zu erforschen und sich Neuem zuzuwenden. Kinder brauchen Kinder und eine Erweiterung ihres Lebens- und Erfahrungsraumes, und dies kann eine Tageseinrichtung bieten.

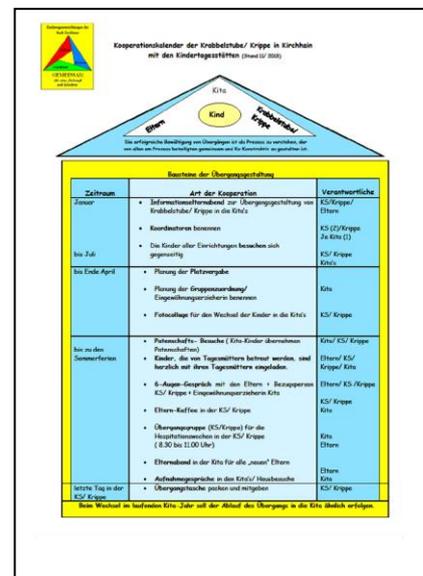
### „Ohne Bindung bleibt die Bildung auf der Strecke“

Bildungsangebote in der Kita werden nur dann vom Kind wirklich angenommen, wenn sie in funktionierenden Beziehungen zu den Erzieherinnen eingebettet sind. Die Erzieherin dient dem Kind als sichere Basis, um es in die Lage zu versetzen, Spiel- und Lernangebote zu nutzen. Bei der Eingewöhnung muss daher sichergestellt werden, dass das Kind eine verlässliche Beziehung zu seiner Erzieherin sowie eine positive emotionale Verbindung zu anderen Kinder aufbauen kann. Die Qualität der Beziehung zur Erzieherin stellt eine wichtige Grundlage für das Lernen und damit die frühkindliche Bildung dar.

### 4.2.2 Übergang von der Krippe in die Kita

Nach der vertrauten und übersichtlichen Welt in der Krippe mit engen Beziehungen zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften stellt die Kindertagesstätte eine neue Lebensumwelt dar. Es gilt also auch beim Übergang von Krippe und Kindertagespflege in den Kindergarten zwischen allen Beteiligten (auch zwischen den Fachkräften von Krippe und Kindergarten) Klarheit über die jeweiligen Erwartungen und die Übergangsgestaltung herzustellen.

Wir kooperieren mit der Krabbelstube in Kirchhain und haben ein Übergangskonzept entworfen, welches Sie als Kooperationskalender<sup>6</sup> im Anhang und auf der Homepage der Stadt Kirchhain finden.



Die Kinder müssen sich – ganz genau so, wie bei dem Eintritt in die Krabbelstube – an die neuen Strukturen, Räumlichkeiten und die neuen Kinder gewöhnen. Auch beim Übergang von der Krippe in die Kita ist es von großer Bedeutung, dass die

<sup>6</sup> Kooperationskalender U3 - Kita

Kinder eine gute Bindung zu ihren ErzieherInnen aufbauen, selbst wenn die Kinder schon an den Ablauf eines Kita-Alltages gewohnt sind.

#### 4.2.3 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist für alle Beteiligten eine sensible Phase. Daher nehmen wir die Eingewöhnungszeit sehr ernst und bieten in den Einrichtungen eine qualifizierte Eingewöhnung auf der Grundlage der Bindungstheorie an. (Berliner Bindungsmodell)

Es fällt einem Kind leichter, Beziehungen aufzubauen, wenn die Nähe und Sicherheit der Bezugsperson gewährleistet ist. Deshalb sollten Eltern ihr Kind in der Eingewöhnungszeit begleiten. Wir brauchen die Anwesenheit der Eltern, um eine Bindung zum Kind aufbauen zu können!

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom einzelnen Kind ab und ist von daher individuell zu gestalten und zwischen den Eltern und Erzieherinnen abzusprechen. Die Kita „Im Brand“ empfiehlt eine Eingewöhnungszeit von mindestens zwei Wochen einzuplanen. In der Eingewöhnungszeit lernen sich Eltern und Erzieherinnen näher kennen und legen hier den Grundstein ihrer Erziehungspartnerschaft.

Die Eingewöhnung kann dann als gelungen angesehen werden, wenn das Kind sich mit seiner neuen Identität, ein Kindergartenkind zu sein, wohl fühlt, sich in Abwesenheit der Eltern von der Erzieherin beruhigen und trösten lässt und sich wieder der Erkundung der Umwelt zuwendet

#### 4.2.3 Übergang von der Kita in die Schule

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 101)

Kinder sind hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Kinder benötigen gezielte Angebote, die sie dabei unterstützen, Kompetenzen für die Bewältigung des Übergangs von der Kita zur Schule zu erwerben. So gibt es im Laufe des letzten Kindergartenjahres vielfältige Angebote und Projekteinheiten, die speziell auf die Bedürfnisse und Interessen der Vorschulkinder ausgerichtet sind.

Um den Kindern den Übergang von der Kita zur Schule zu erleichtern, kooperieren wir mit der Kirchhainer Grundschule und haben die Aktionen für die Kinder, die diese Zusammenarbeit betreffen, in einem Kooperationskalender festgeschrieben, den man auf der Homepage der Stadt Kirchhain und der Grundschule Kirchhain einsehen kann.

### 4.3 Bildungsbereiche aus dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

Im realen pädagogischen Geschehen werden sich in der Gestaltung des Alltags, in den Spielen der Kinder, in themenbezogenen Projekten, in der Raumgestaltung und dem Materialangebot, Inhalte aus verschiedenen Bildungsbereichen mischen. Die Aufgabe der Erzieherin besteht darin, in regelmäßigen Abständen zu reflektieren, ob Inhalte aus allen Bildungsbereichen bei der Planung ausreichend berücksichtigt werden. Jedes Kind hat ein Recht darauf, sich mit Inhalten aus allen Bildungsbereichen bekannt zu machen. Es liegt in der Verantwortung der Erzieherinnen, ihnen die entsprechenden Bildungsgelegenheiten zu eröffnen.

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan gliedert die Bildungsbereiche in fünf Lernfelder, die ineinandergreifen und durch Stärkung der Basiskompetenzen erreicht werden sollen. Definierte Ziele sind:

#### 4.3.1 Starke Kinder

- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: Entwicklung der eigenen Emotionalität, Erwerb sozialer Kompetenzen und Gestaltung sozialer Beziehungen. Lernen, kompetent und verantwortungsvoll mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer umzugehen.
- Gesundheit: Das Kind lernt seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Als Teil der Entwicklungsarbeit gilt es, gesundheitsorientiertes Verhalten zu stärken.
- Bewegung und Sport: Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von unerlässlicher Bedeutung. Bewegung fördert eine Reihe kognitiver Kompetenzen.
- Lebenspraxis: Durch lebenspraktische Erfahrungen und Selbsttätigkeit versteht und durchschaut das Kind seine Lebenswirklichkeit.

#### 4.3.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

- Sprache und Literacy: Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Reichhaltige Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur zur Förderung der Sprachentwicklung.
- Medien: Entwicklung von Medienkompetenz, d.h. bewusst, kritisch, sachgerecht, selbstbestimmt und ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien.

#### 4.3.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

- Bildnerische und darstellende Kunst: Freude am eigenen Gestalten und Darstellen entwickeln, Förderung der Fantasie, Kreativität und der Produktivität. Stärkung der Vorstellungskraft und der Denkfähigkeit.
- Musik und Tanz: Über Musik und Tanz Stärkung der Fantasie und Kreativität und Förderung der motorischen Entwicklung und des Körperbewusstseins

#### 4.3.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

- Mathematik: Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit zur Förderung des mathematischen Denkens. Dabei den Kindern die Möglichkeit geben, mathematische Zusammenhänge zu sammeln und mit allen Sinnen zu erleben.
- Naturwissenschaften: Den Kindern Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen ermöglichen, Freude am Experimentieren und Beobachten zu unterstützen, um sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen.
- Technik: Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennenlernen, sachgerechter Umgang mit Technik erlernen und einfache technische Zusammenhänge durchschaubar machen.



#### 4.3.5 Verantwortungsvolle und werteorientierte Kinder

- Religions- und Werteorientierung: Eigene religiöse Erfahrungen sammeln und das Miterleben von Gemeinschaft, Festen und Ritualen.
- Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur: Das Kind lernt, sich als Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen, sich zu orientieren, diese aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen.
- Demokratie und Politik: Das Kind erwirbt die Fähigkeit und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, dessen Handeln auf demokratischen Werten basiert.
- Umweltbildung: Einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt erlernen und ein Grundverständnis entwickeln.

Frühkindliche Bildung ist die Grundlage für den späteren Bildungserfolg.

Eine große Altersmischung, die Einrichtung von Bildungsräumen, eine offene Planung, die Bildung von Neigungs- und Interessengruppen und das Planen von Projekten und Arbeitsgruppen ermöglichen uns, den Bildungsauftrag nach den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans zu erfüllen.

## 5 Unsere pädagogische Orientierung

In der Kita machen die Kinder erste Erfahrungen mit den Spielregeln unserer Gesellschaft. Darum kommt es für den Erfolg aller Bildungsangebote entscheidend darauf an, den Alltag in der Einrichtung nach den demokratischen Grundprinzipien unserer Gesellschaft zu strukturieren. Zusammenarbeit, Kommunikation und Entscheidungsprozesse zwischen Kindern und Erwachsenen sollen im Sinne der Demokratie gestaltet werden. Ferner bezieht der Bildungsplan die unterschiedlichsten Voraussetzungen von allen Kindern ein, selbstverständlich auch von Kindern mit einem erhöhten oder besonderen Förderbedarf.

Um die Rechte der Kinder zu wahren, demokratische Grundprinzipien zu vermitteln, sie zu beteiligen und ihnen bestmögliche Bildungschancen zu geben, arbeiten wir in unserem Haus nach der pädagogischen Ausrichtung des Situationsansatzes. Dieser ist eingebettet in das Konzept des Lernwerkstattansatzes und wird in der Praxis durch ein teiloffenes Konzept und die Einrichtung von Bildungsräumen ausgeführt. Mit dieser pädagogischen Ausrichtung wollen wir jedem Kind größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung bieten. Gleichzeitig wollen wir viele Gelegenheiten schaffen, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln - und damit die Philosophie des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans umzusetzen.

### 5.1 Unser Bild vom Kind

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 20)

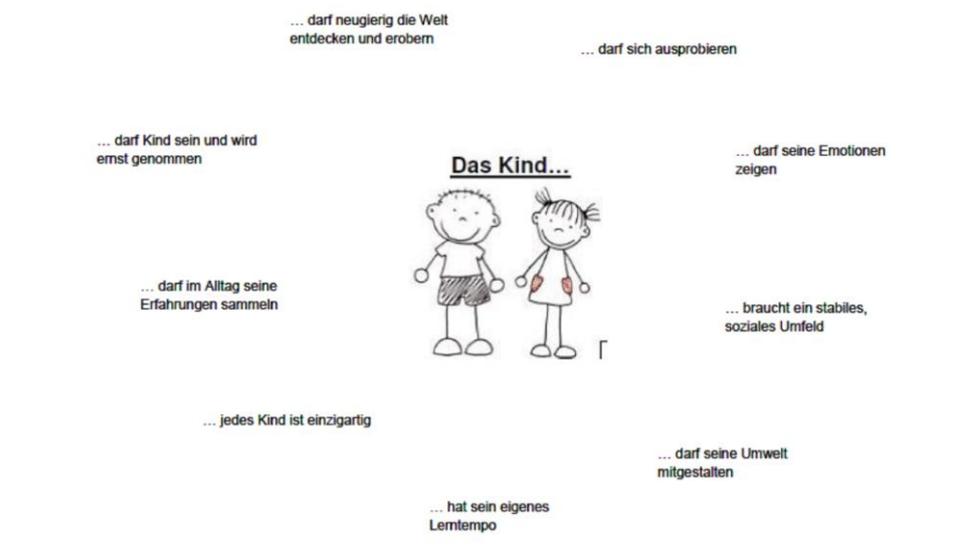
Der Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt....Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung. .... Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind bemerkenswert groß. Mit zunehmenden Alter und Wissenserwerb werden sie zu Experten, .... In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, seine Individualität, sein Temperament, seine Begabungen und seine soziokulturelle und sozioökonomische Vielfalt.

Grafik: „Unser Bild vom Kind“<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Grafik: „Unser Bild vom Kind“



## 5.2 Unser Leitziel

Wir möchten alle Kinder in ihrer Entwicklung liebevoll begleiten:

- Individuell, weil jedes Kind sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo hat,
- Bedürfnisorientiert, weil dies eine positive Entwicklung unterstützt.

Wir sorgen für positive Beziehungen zwischen Erzieherin, Kind und Eltern.

## 5.3 Teiloffene Arbeit

Wir haben uns für die teiloffene Arbeit entschieden, da wir die Chance darin sehen, täglich mehrere gezielte Lernsituationen anbieten zu können. So ist es uns möglich, über einen längeren Zeitraum mit den Kindern ungestört pädagogisch zu arbeiten, Neigungsgruppen zu bilden und die Interessen der Kinder aufzugreifen.

In der teiloffenen Gruppenstruktur haben die Kinder das Recht, mitzubestimmen, was sie wo und mit wem unternehmen wollen, das setzt gute Absprachen im Team und gemeinsame Verantwortung für die gesamte Kindergemeinschaft voraus.

Bildungsprozesse werden differenziert gestaltet und vor dem Kontext des einzelnen Kindes reflektiert. Die Kinder erhalten Freiräume für entdeckendes Lernen. Wenn ihre Neugier mehr Freilauf hat, kommen sie auf viele Ideen, Dinge zu erkunden und sie erleben Lernen als Abenteuer.

Die Organisation der Arbeit im Team orientiert sich daran, dass alle Kinder die Möglichkeiten der gesamten Kita nutzen können. Das schließt die Kontaktmöglichkeiten mit allen anderen Kindern der Kindergemeinschaft, mit allen Erzieherinnen und weiteren in der Kita tätigen Erwachsenen ebenso mit ein wie die Zugangsmöglichkeiten zu Räumen innen und außen.

Die gelebte Praxis:

- Jedes Kind hat seine Gruppenzugehörigkeit, die während der gesamten Kita Zeit bestehen bleibt; die sogenannten Stammgruppen.
- Vor dem Aufnahmegespräch wird in der Regel festgelegt, wer von den pädagogischen Fachkräften für die Begleitung der Familie zuständig ist.
- Die zuständige Fachkraft gestaltet die Zusammenarbeit mit den Eltern über Tür- und Angelgespräche, das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch und ist für die Eltern Ansprechpartner in allen Belangen.
- Im Rahmen der Monatsplanung werden die Fachkräfte festgelegt, die für die einzelnen Bildungsbereiche zuständig sind. Durch das Rotationsprinzip nutzen wir die Vielfalt der Fachkräfte.

#### 5.4 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz, dient als Grundlage unseres pädagogischen Handelns, berücksichtigt die derzeitige individuelle Lebenssituation jedes einzelnen Kindes und bestimmt damit den Lernbereich und die Lernziele.

In aktuellen Ausdrucksformen des Kindes wie z.B. Verhalten, Malen, Sprechen, Bewegung zeigt es uns zurückliegende Ereignisse, Erfahrungen und Eindrücke die es beschäftigt. Das Kind soll befähigt werden seinen Alltag und seine derzeitige und zukünftige Lebenssituation autonom und kompetent bewältigen zu können. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen.

Hierbei unterscheidet man zwischen drei verschiedenen Ebenen, auf denen Kinder ihre Erfahrungen sammeln:

**Emotionale Ebene:** (Nach-) Erleben von Lebensereignissen, die Kinder bewegen

**Kognitive Ebene:** Verständnis des Erlebten

**Handlungsebene:** Möglichkeit zur Aufarbeitung bzw. Veränderung

Bei der Umsetzung des situationsorientierten Ansatzes achten wir darauf, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse jeden Kindes – soweit wie möglich- zu berücksichtigen. Dadurch erlangen Kinder eigene lebenspraktische Fähigkeiten und erweitern diese. Sie erweitern ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen, selbständig und zu handeln. Die Fachkräfte, als Teil der Gruppe, nehmen hierbei eine beobachtende und steuernde Rolle ein. Sie versuchen, dem Kind individuelle Freiräume zu geben, in denen es seine Bedürfnisse und Ideen wahrnehmen und ihnen nachgeben kann. Dies bedeutet für das Team, eine offene und flexible Planung, damit Interessen und Lebensnotwendigkeiten viel Platz haben. Das Lernen in der Kita sollte etwas mit Erfahrungen, Erlebnissen und

Herausforderungen, die sich den Kindern gegenwärtig und zukünftig stellen müssen, zu tun haben.

## 5.5 Integration

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 52)

Unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen hat jedes Kind den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden: Es soll darin gestärkt werden sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln (...)

Kindliche Entwicklung bedeutet Sozialisation und Individualität. Jedes Kind ist herzlich willkommen, wir leben Integration!

*„Es ist normal, verschieden zu sein!“* (Richard von Weizsäcker)

Unsere Kita ist eine Integrationseinrichtung. Integration ist gemeinsames Spielen, Lernen und Leben aller Kinder. Sie sind verschieden, doch jeder leistet seinen Beitrag zu einem Ganzen.

*„Viele Teile bilden ein Ganzes!“*

Niemand soll aus der Gemeinschaft ausgegrenzt werden. Frühförderung trägt dazu bei, alle Kinder in das Erziehungs- und Bildungssystem zu integrieren. Kinder mit besonderem Förderbedarf haben die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Kindern aus ihrem sozialen Umfeld betreut und als gleichwertiges Mitglied in der Gemeinschaft anerkannt zu werden.

Seit 1991 arbeiten wir in unserer Einrichtung integrativ. Unser Personal hat sich im Laufe der Jahre für die integrative Arbeit in Form von Weiterbildungen und Zusatzausbildungen qualifiziert.

Die Erzieherinnen greifen den Aspekt des gemeinsamen Lebens bewusst auf und ermöglichen den Kindern gleichberechtigte Teilhabe am alltäglichen Kita-Geschehen. Es ist immer das gesamte Team der Kita, das sich mit dem umfassenden Thema der Integration befasst und zum Wohle aller Kinder in der Einrichtung zusammenarbeitet. Jeder im Team bringt die Bereitschaft mit, individuelle und persönliche Eigenheiten des Kindes anzunehmen und Verantwortung zu übernehmen für eine besondere Form der Entwicklung eines Kindes. Alle Mitglieder des Teams tragen dazu bei, dass ein Kind als selbstverständlich angenommen und akzeptiert wird. Die Erzieherinnen sorgen für eine anregungsreiche, individualisierte und flexible Gestaltung der Arbeit, was wiederum der Vielfalt der Lernausgangslagen von Kindern entspricht.

Die Kinder lernen, wie selbstverständlich im Alltag die Einzigartigkeit eines jeden Menschen angenommen und geschätzt wird. Dabei erfahren sie gegenseitige Wertschätzung und lernen schon früh, die Verschiedenheit zu akzeptieren.

Wichtig sind die enge Kooperation mit den Eltern und die Vernetzung pädagogischer und sonderpädagogischer Kompetenzen. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern und mit deren Einverständnis nehmen wir Kontakt auf zu den zuständigen ÄrztInnen, TherapeutInnen und involvierten Institutionen, wie der Frühförderstelle etc. Darüber hinaus finden interdisziplinäre Gespräche statt.

So können wir mit weiterer fachlicher Unterstützung und Begleitung möglichst umfassend und gezielt die Entwicklung des Kindes positiv lenken und fördern.

#### 5.5.1 Die Inhalte und Praxis der Integrationsarbeit

gestalten wir so, dass die Integrationsfachkraft für die Betreuung des Kindes übergeordnet verantwortlich ist. Die Verantwortlichkeit liegt darin, dass sie:

- für die Eltern als Ansprechpartner da ist
- die Zusammenarbeit mit Therapeuten, Frühförderstelle und anderen Institutionen begleitet.
- die Beobachtungsprotokolle, den Förderplan und den Entwicklungsbericht erstellt
- die Entwicklung des Kindes beobachtet und dokumentiert
- die Betreuung und Begleitung des Kindes organisiert – diese Aufgabe kann zeitweise auf eine andere pädagogische Fachkraft übertragen werden.

Eine intensive Beratung und Austausch der Kollegen untereinander regelt die Zusammenarbeit und die gezielte Förderung des Kindes.

#### 5.5.2 Der Hausbesuch

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ist wichtig, um die Lebens- und Familiensituation des Kindes zu erfassen und um familienergänzend unsere Arbeit planen und gestalten zu können.

#### 5.5.3 Das Aufnahmegespräch

Wir sprechen über gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen und entwickeln gemeinsame Ziele der Erziehung, Förderung und Betreuung.

#### 5.5.4 Das Therapeutengespräch

Wichtig ist es, ein Betreuungsnetz aufzubauen, um mit allen Beteiligten (Eltern, Therapeuten, ErzieherInnen) eine Zusammenarbeit anzustreben. Sollten therapeutische Maßnahmen bereits begonnen haben, nehmen wir mit Einverständnis der Eltern Kontakt zu den Therapeuten auf. Gegebenenfalls wird eine Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle angestrebt.

### 5.5.5 Die Entwicklungsdokumentation

Regelmäßig werden die aktuellen Themen und Schwerpunkte des Kindes dokumentiert. Diese Beobachtungen liefern uns Anhaltspunkte für die Erstellung des Entwicklungsberichtes und des Förderplanes. Um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu dokumentieren, wird halbjährlich ein Entwicklungsbericht erstellt. Wir reflektieren die Entwicklungsschritte des Kindes in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern.

### 5.6 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu: (Seite 66)

Spracherwerb ist ein komplexer, eigenaktiver, konstruktiver Prozess. Kinder lernen Sprache nicht nur über Nachahmung, sondern bilden, zunächst unbewusst, eigenständige Hypothesen und Regeln darüber, „wie Sprache gebaut“ ist, wobei auch der Prozess des kindlichen Zweitsprachenerwerbs und die besondere Rolle der Muttersprache zu beachten sind.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung unterstützt und begleitet die natürliche Sprachentwicklung von Kindern in allen Altersstufen. Die Kinder sollen Freude an der Kommunikation entwickeln und von sich aus gerne sprechen. Der Kita-Alltag bietet dafür zahlreiche Anlässe: Besonders eignen sich das gemeinsame Essen, Erzählrunden, wie Morgenkreis, Gespräche bei der Ankunft und Verabschiedung, beim An- und Ausziehen sowie Pflegesituationen. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die pädagogischen Fachkräfte das Handeln sprachlich begleiten.

Unser Konzept ist so aufgebaut, dass wir die Möglichkeit haben, vermehrt in Kleingruppen zu arbeiten. Die offene Struktur lässt es zu, dass sich die Kinder – je nach Interessen und Bedürfnissen - durch die Kita bewegen können.



Wir nehmen an dem Programm

„Sprach-Kita – weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Für dieses Programm steht uns eine zusätzliche Fachkraft zur Verfügung, die gemeinsam mit der Einrichtungsleitung die Schwerpunkte des Programms im Team und der Kindertagesstätte begleitet. Dazu gehören: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Eltern und Inklusive Bildung. Zusätzlich werden wir bei der Umsetzung durch eine externe Fachberatung begleitet.

Wir als Sprach-Kita beziehen auch die Familien in die Sprachbildung ein und bieten ihnen Möglichkeiten z.B. über gemeinsame Aktivitäten, sich zu beteiligen.

## 5.7 Rechte der Kinder

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgeschrieben, dass die Rechte von Kindern zu achten, zu schützen und zu fördern sind. Kindeswohl muss Vorrang haben.

Mit der Stärkung der Interessen der Kinder werden zugleich auch die ihrer Eltern und Familien gestärkt.

Kinder sollten entsprechend ihrem Alter und ihrer Reife beteiligt und ihre Interessen bei allen staatlichen Entscheidungen maßgeblich berücksichtigt werden.

- Jedes Kind hat das Recht auf Betreuung, Bildung und Erziehung.
- Jedes Kind hat das Recht mitzubestimmen, was es wo, mit wem unternehmen will.
- Jedes Kind hat das Recht auf Teilhabe an der Gemeinschaft.
- Jedes Kind hat das Recht auf bestmögliche Bildungschancen und optimale individuelle Förderung.
- Jedes Kind hat das Recht gesehen und anerkannt zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht gehört zu werden und mitentscheiden zu dürfen. Dies wird mit der Zeit gestärkt durch die innere Einstellung, sich beteiligen zu wollen und Verantwortung zu übernehmen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit.
- Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre.
- Jedes Kind hat das Recht auf Spiel und Ruhe.

### 5.7.1 Beteiligung der Kinder

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 106)

Beteiligung ist von klein auf möglich. Das Kindesalter spielt für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Erfahrungen zeigen, dass Kinderfähig sind, ihren Lebensalltag bewusst und gezielt mitzugestalten. Sie können sehr genau sagen, was sie beschäftigt, äußern auf Nachfrage spontan ihre Beschwerden und Wünsche, sind in ihren Äußerungen konkret und handlungsorientiert.

Jedes Kind unserer Kita hat das Recht alleine zu entscheiden. Hierzu gehört die Entscheidung, an welchem Gruppenangebot es teilnehmen möchte. Mit wem und wo es wie lange spielen möchte. An welchen AGs und Angeboten es teilnehmen möchte.

Bei der Auswahl der Inhalte und Methoden der Kinderbeteiligung ist auf die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse, aber auch auf unterschiedliche Beteiligungsfähigkeiten Rücksicht zu nehmen.

Daraus ergibt sich für die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe, das Kind an allen Entscheidungen, die es selbst betreffen zu beteiligen und beim Ausschöpfen seiner individuellen Fähigkeiten zu unterstützen. Das heißt für die tägliche Praxis,

dass den Kindern die Möglichkeit geboten wird, entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand angemessen aktiv am eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozess mitzuwirken. Ihnen wird das Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung (Partizipation) eingeräumt und sie werden in ihrer individuellen Autonomie gestärkt.

Die ErzieherInnen geben den Kindern Impulse und schaffen organisatorische Möglichkeiten für Kommunikation und Kooperation. Sie sorgen für transparente Informations- und Entscheidungsprozesse und klare Kompetenzen und schaffen so die Voraussetzung für die demokratische Teilhabe der Kinder.

In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern zum Beispiel die selbstständige Auswahl der Essensangebote. So ist unser wöchentlicher Speiseplan sowie das Kita Frühstück bebildert. Kinder werden auch in die Planung von Festen, Projekten, Exkursionen usw. eingebunden.

#### **5.7.2 Beschwerderecht der Kinder**

Kindern ist neben einem Beteiligungsrecht auch ein Beschwerderecht einzuräumen, d.h. jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird. Kinder sollen erleben, dass ihre Äußerungen ernst genommen werden und sie für die Gemeinschaft wichtig sind.

Grundlage ist eine partizipative Haltung der Erwachsenen, die Kindern das Recht zugesteht, ihre Meinung, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten.

#### **5.8 Projekte und Angebote**

Lernen in Projekten ist ein entdeckendes und forschendes Lernen und für Kinder erlebnisreich und interessant, wenn sie selbst den Verlauf bestimmen können. Daher werden Projekte nicht für, sondern mit Kindern geplant. Das Arbeiten in Projekten geschieht ko-konstruktiv in einer Lerngemeinschaft mit Erwachsenen und anderen Kindern. Dabei lernt das Kind gemeinsam Probleme zu lösen, die Bedeutung von Dingen und Prozessen gemeinsam zu erforschen und miteinander zu diskutieren und zu verhandeln.

In Projekten setzen sich die Kinder über einen längeren Zeitraum dann intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten, wie zum Beispiel: in den Feld- und Wiesenwochen, dem Kiddy-Musik-Projekt, den Waldwochen, den Bücherwochen, dem Gartenbau-Projekt, bei der Turn-AG, der Tanz-AG usw. auseinander. Erfahrungen und Erkenntnisse verknüpfen sich mit neuen Themen.

### 5.8.1 Kita Redaktion

Für unsere Kita Zeitung „Brand Neu“ haben wir eine Kinderredaktion gegründet. Die Kinder erfahren, wie eine Zeitung entsteht und arbeiten aktiv mit. Unsere Kinder-RedakteurInnen arbeiten mit Aufnahmegerät und Digitalkamera, führen Interviews, stellen Fragen, erfahren Hintergründe, begleiten Feste, Feiern, Aktivitäten, Projekte etc.



Veränderte Lebenswelten von Familien und Kindern sind in die pädagogische Arbeit einzubeziehen, um bereits junge Kinder entwicklungsangemessen dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurechtzufinden. Beim Eintritt in die Kita verfügen viele Kinder bereits über Erfahrungen mit digitalen Medien. Die Kita stellt einen risikofreien Rahmen dar, in dem Kinder lernen können, mit den Chancen und Risiken des Mediengebrauchs kompetent umzugehen.

Die Mitarbeit in einer Kinderredaktion eröffnet den Kindern, sichere und kreative Möglichkeiten bewährte und neue digitale Wege zu gehen. Dabei werden sie von pädagogischen Fachkräften begleitet.

Digitale Medien werden hier als ergänzende Werkzeuge verstanden, die das Lernen bereichern können und zugleich ermöglichen, die digitale und analoge Welt in vielfältiger und erfindungsreicher Weise miteinander zu verknüpfen.

(Quelle: Deutscher Bildungsserver – Medienkompetenz in der Frühpädagogik stärken)

Unsere Kitazeitung erscheint im Laufe eines Kindergartenjahres zwei Mal. Diese kann für einen Jahresbeitrag von 10,00 Euro bestellt werden. Die Kita Zeitung „Brand Neu“ gibt Kindern, Eltern, Familien und dem Team einen Einblick in den Kindergartenalltag.

### 5.8.2 Haus der kleinen Forscher

*„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer das entzündet werden will“ (Francois Rabelais)*



Seit September 2011 nehmen wir an dem Bundesprojekt „Haus der kleinen Forscher“ teil. Im Jahr 2016 sind wir offiziell zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert worden.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) möchte langfristig bundesweit in allen interessierten

Einrichtungen den alltäglichen Begegnungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen ermöglichen.

Dadurch haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, an Workshops teilzunehmen und werden dadurch kontinuierlich weitergebildet. Im Zentrum dabei steht das gemeinsame Lernen und Forschen der Kinder mit ihren Erzieherinnen und das Lernen selbst.

Mittlerweile ist das tägliche Forschen und Experimentieren zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit geworden.



### 5.8.3 Schach in der Kita

Wissenschaftliche Studien haben bewiesen, dass Schach das logische Denken und die Konzentrationsfähigkeit steigert. Daher sollen König, Dame und Bauer künftig eine größere Rolle in unserer Kita spielen. Der Verein „Kinderschach in Mitteldeutschland e.V.“ hat dazu ein Projekt gestartet, um Kinder auf spielerische Weise mit dem königlichen Spiel vertraut zu machen.

Zielgruppe: Kinder im Alter von vier bis fünf Jahren

Was lernen wir?

- Wir lernen das Schachbrett kennen (Reihen, Linien, Diagonalen..)
- Wir lernen das Aufstellen der Figuren und wie man ein Schachbrett ausrichtet.
- Merksätze: Z.B. Weiße Dame, weißes Feld, schwarze Dame schwarzes Feld“
- Wir lernen die Figuren und ihre Bedeutung kennen. Z.B. der König ist die wichtigste Figur
- Wir lernen die Koordinaten der einzelnen Felder zu benennen. Z.B. A1, H8...
- Wir lernen, wie man einzelne Figuren zieht.
- Wir lernen die Bedeutung des „Mattsetzens“ und weitere Regeln.

Ziele: Förderung von Wahrnehmung, Konzentration, Sprache, Denkfähigkeit und sozialer Integration.

Das Schachspielen ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil in unserer Kita geworden.



### 5.8.4 Koch- und Back AG

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 65)

Durch lebenspraktische Erfahrungen versteht und durchschaut das Kind seine Lebenswirklichkeit. Dies befähigt es dazu, unabhängig zu denken, selbsttätig, selbstständig und verantwortlich zu handeln.

In unserer Koch- und Back AG bekommen die Kinder die Möglichkeit, unterschiedliche Rezepte kennenzulernen und bei der Herstellung verschiedener Gerichte mitzuwirken. Am Ende werden die hergestellten Speisen natürlich probiert.

Sie lernen etwas über den Umgang der Küchengeräte, bekommen die hygienischen Notwendigkeiten, wie Händewaschen etc. gezeigt und werden darin geschult, eine arbeitserleichternde Ordnung am Küchentisch einzuhalten.

Unsere Ziele sind, den Kindern eine breite Vielfalt anzubieten. Die Sinne anzuregen über authentische Erfahrungen und ganzheitliches Lernen. Verschiedene Verarbeitungsmethoden zu erproben, z.B. Saft pressen. Durch das gemeinsame Tun, Wissen über die Ernährung erwerben. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge, wie z.B. Zählen, Messen, Wiegen, Sortieren, erfahren.

#### **Ich kann kochen!**

Wir haben an der Fortbildung zum/zur GenussbotschafterIn teilgenommen. Die Fortbildung qualifiziert die Teilnehmenden, Kochkurse zur praktischen Ernährungsbildung mit Kindern umzusetzen und so einen Beitrag für eine ausgewogene Ernährung von Kindern zu leisten.



## 6 Kooperation und Vernetzung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Das sagt der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan dazu:

(Seite 109)

Eine gute Kooperation setzt die Reflexion der jeweils eigenen Grundhaltung voraus. Wichtig dabei sind z.B. Wertschätzung der Kompetenzen oder Anerkennung eines Familienbildes, das unterschiedlichen Lebensentwürfen von Familien entspricht. Durch die Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Möglichkeiten, etwa von Familien mit und ohne Migrationshintergrund können Angebote und Handlungskonzepte bedürfnisgerecht und zielgruppenorientiert gestaltet werden. Dies setzt umgekehrt voraus, dass Eltern offen sind für eine Kooperation und Vertrauen in die ErzieherInnen haben.

Wie die Erziehung, soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird. Über eine intensive Erziehungspartnerschaft kann die positive Entwicklung des Kindes gewährleistet werden. Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. Sie sind die Experten für ihr Kind und dadurch die wichtigsten Gesprächspartner für die Erzieherinnen. Sie bringen Perspektiven ein, die nur sie aus den Erfahrungen in der Familie haben können. Im Mittelpunkt stehen das Kind und die gemeinsame Verantwortung für dessen Wohlergehen und das Gelingen der Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Daher gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele zwischen Eltern und Erzieherinnen zu einer gelingenden Zusammenarbeit und sind einer der wichtigsten Bestandteile unserer Arbeit.

„Je informierter Eltern sind, desto besser gelingt Kooperation und gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung“.

Für uns ist es wichtig, dass alle Eltern unsere Einrichtung als Ort der Begegnung und Kommunikation erleben. Alle Kinder und Familien erfahren, dass sie willkommen und anerkannt sind, dass sie teilhaben und sich wohlfühlen können. Sie erleben, dass individuell auf ihre Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten eingegangen wird. Kulturelle Vielfalt wird als Bereicherung wahrgenommen und wertgeschätzt.

#### 6.1.1 Elterngespräche

Elterngespräche finden regelmäßig in Form von Entwicklungsgesprächen, Tür- und Angelgesprächen und Beratungsgesprächen statt. Hierbei tauschen sich Eltern und Pädagogische Fachkräfte über die Entwicklung des Kindes und die unterschiedlichen Erwartungen und Wahrnehmungen aus. Die Erzieherinnen üben einen professionellen und vertraulichen Umgang mit Informationen, die sie von Eltern erhalten.

### 6.1.2 Mitmachtag

Einen Tag in unserer Einrichtung zu verbringen - hierzu sind Eltern jederzeit eingeladen, oder einfach etwas länger zu verweilen. Hiermit bieten wir den Eltern die Möglichkeit, den Erziehungsalltag in der Einrichtung näher kennenzulernen.

### 6.1.3 Gemeinsame Aktivitäten

Gemeinsamen Aktivitäten können Ausflüge, Sommerfest, Laternenfest, Eltern-Kind-Nachmittage etc. sein. Die Eltern unserer Kita haben die Möglichkeit, sich dabei zu beteiligen. Wir freuen uns über das Interesse und die Unterstützung. Über Aushänge, persönliche Ansprache informieren wir die Eltern über aktuelle Aktionen der Kita.

### 6.1.4 Elternabende

Im Verlauf eines Kindergartenjahres findet am ersten Elternabend die Elternbeiratswahl statt. Aktuelles aus der Kita und Kooperationspartner werden vorgestellt. Für die Schulanfänger findet ebenfalls zum neuen Kindergartenjahr ein Elternabend statt. Themenelternabende werden zusätzlich angeboten.

### 6.1.5 Elterncafé

Das Elterncafé ist ein Angebot der Kita, welches den Eltern die Möglichkeit bietet, sich miteinander zwanglos auszutauschen. Das Thema des Cafés orientiert sich an den Bedürfnissen der Eltern oder an aktuellen Themen der Kita. Alle sechs bis acht Wochen kann das Café besucht werden. Das Café findet während der Öffnungszeiten der Kita in den Räumlichkeiten der Kita statt. Eine Erzieherin begleitet das Café und steht als Austausch- und Ansprechpartner zur Verfügung.

### 6.1.6 Elternvertretung

Elternbeiräte vertreten die Interessen der Eltern.

In jedem neuen Kindergartenjahr findet bis spätestens 31. Oktober die Wahl des Elternbeirats für das laufende Kindergartenjahr statt. Die dafür notwendigen Informationen gehen den Eltern vor dem Wahltag rechtzeitig zu.

Aus den Elternbeiräten werden dann ein Sprecher für die Einrichtung und ein Vertreter gewählt.

### 6.1.7 Gesamtelternbeirat

Der Gesamtelternbeirat wird von allen Mitgliedern der Kirchhainer Betreuungseinrichtungen gewählt. Hier werden ein Sprecher und ein Vertreter benannt. Dort werden gemeinsame Ziele besprochen und die Zusammenarbeit mit der Verwaltung gesucht.

### 6.1.8 Elternbefragung

Regelmäßige Befragungen bieten Eltern die Chance, auf die Weiterentwicklung der Einrichtung aktiv Einfluss zu nehmen.

### 6.1.9 Dokumentationen

Dokumentationen z.B. in der Kita-Zeitung oder dem persönlichen Portfolio-Ordner des Kindes machen die Bildungspraxis unserer Kita transparent.

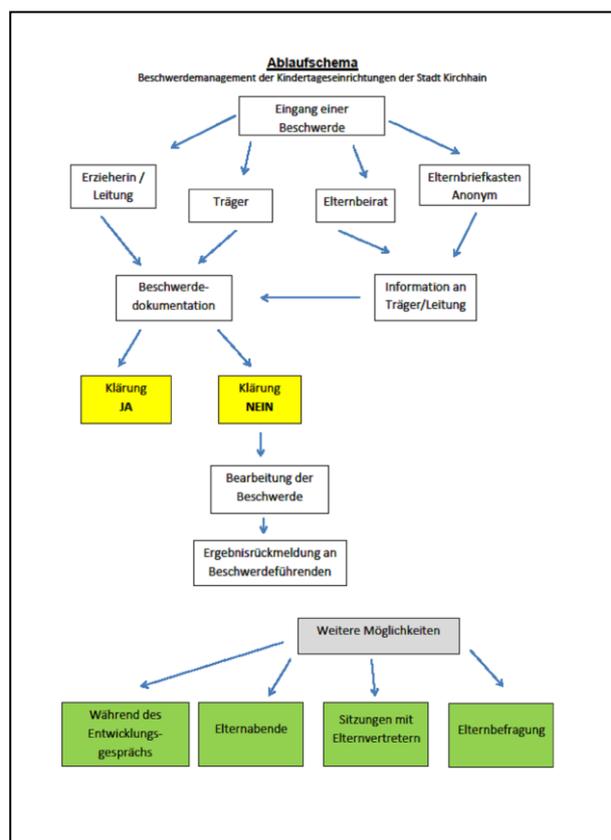
## 6.2 Beschwerdemanagement

Diese Methode umfasst die Einführung und die Sicherung eines für Eltern, das Team und den Träger zufriedenstellenden Umgangs mit Ideen und Beschwerden. Rückmeldungen in Form von Ideen und Beschwerden sollen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, um eine kritische Einschätzung zu den Angeboten zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern.

Anlass von Beschwerden sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kita.

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen erwarteten und von der Kita erbrachten Leistungen entsteht. Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an eine Mitarbeiterin, die Leitung oder den Träger, sowie die Elternvertreter persönlich, telefonisch oder schriftlich wenden können.

Für die Betreuungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft haben wir ein einheitliches Beschwerdeverfahren entwickelt. Beschwerden sehen wir als konstruktive Kritik an, die der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft dienen. Die Mitarbeiterinnen haben eine offene Haltung, die Belange werden ernst genommen und systematisch auf der Grundlage des Beschwerdeverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet. Wege und Möglichkeiten, eine Beschwerde einzureichen, finden sie an unserem Elterninfostand. Dort liegen auch die Beschwerdeprotokolle bereit. In Elternbeiratssitzungen werden die Anregungen und / oder als Kritik angesehen und ausgewertet. Gemeinsam entscheiden wir den weiteren Weg.<sup>8</sup>



<sup>8</sup> Grafik Beschwerdemanagement

### 6.3 Öffentlichkeitsarbeit

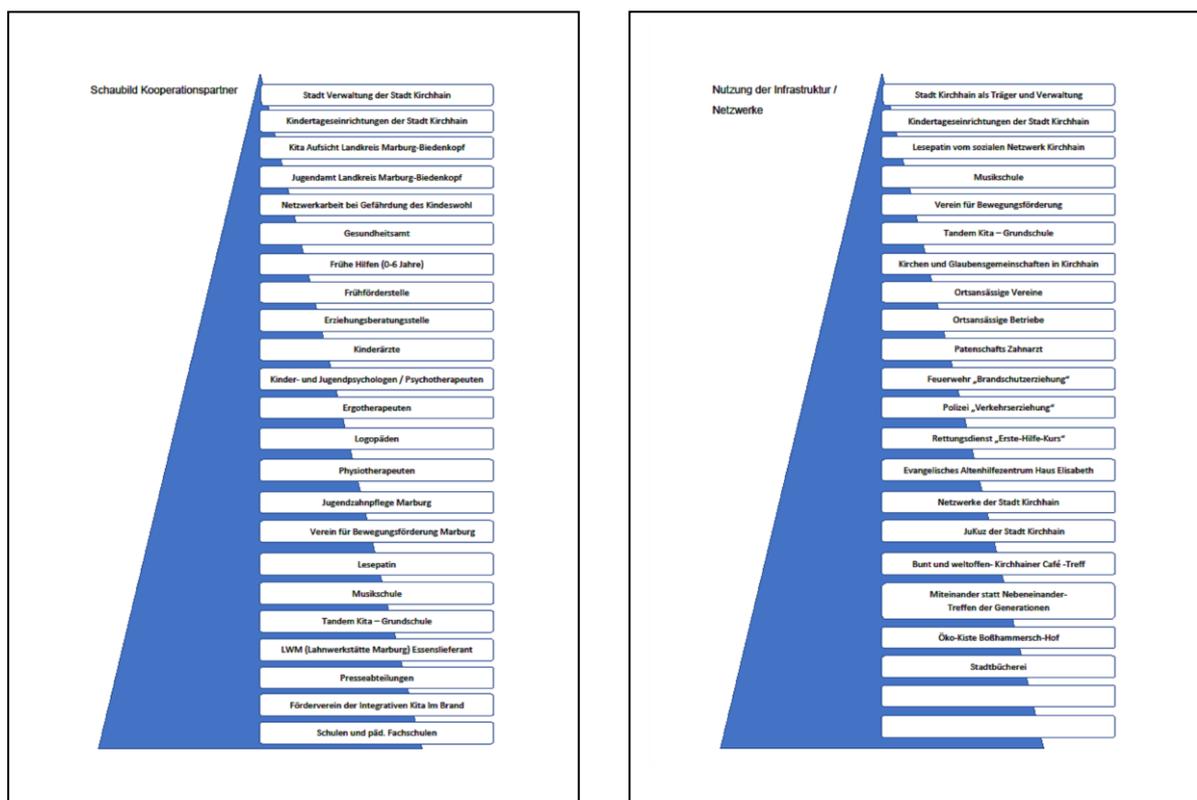
Durch die Homepage der Stadt Kirchhain und der Auslage von Flyern ist die öffentliche Bekanntmachung unserer Einrichtung sicher gestellt.

Bei aktuellen Ereignissen laden wir die Presse zur Berichterstattung ein oder verfassen eigenständig einen Artikel, der dann veröffentlicht wird. Die Veranstaltungen der Kita Im Brand werden in der lokalen Presse, auf der Homepage des Trägers öffentlich bekannt gegeben.

Selbstverständlich tragen auch die Zufriedenheit der Eltern, glückliche Kinder, freundliches Personal und guter Service zu einem positiven Ruf bei.

### 6.4 Kooperationen und Vernetzung mit anderen Stellen<sup>9</sup>

Eine enge Vernetzung und gegenseitige Zusammenarbeit ist zum Wohle aller Kinder sehr wichtig. Wir stehen daher mit verschiedenen Institutionen, Vereinen und sozialen Netzwerken in einem Austausch um einer ganzheitlichen Entwicklung und Förderung gerecht zu werden.



#### 6.4.1 Zusatzangebote in unsere Kita

Durch die enge Zusammenarbeit und Kooperationen mit anderen Institutionen / Vereinen können wir einer besseren Förderung der Gesamtentwicklung unserer Kinder nachkommen. Neben diesen Kooperationen sind wir zusätzlich mit allen anderen Einrichtungen der Stadt Kirchhain vernetzt und im Austausch. Weiterhin

<sup>9</sup> Adressenliste der Kooperationspartner im Anhang

nehmen wir an Veranstaltungen und Aktionen vom FB 5 teil. Hierzu zählen unter anderem Generationsübergreifende Veranstaltungen, das Begegnungscafé und Elternkurse.

Durch die enge Kooperation mit dem Sozialen Netzwerk / Kirchhain haben wir in unserer Einrichtung Lesepatinnen, die unseren Kindern vorlesen und Geschichten erzählen.

Fördermaßnahmen, die Eltern in unserer Einrichtung zusätzlich buchen sind wie folgt:

- Der Verein für Bewegungsförderung und Psychomotorik e.V. / Marburg, bietet in unserer Einrichtung eine Psychomotorikgruppe an.
- Frau Swetlana Lange bietet in unserer Einrichtung eine musikalische Früherziehung, in verschiedenen Gruppen, an.

## 7 Abschlusswort

Unsere Konzeption ist veränderbar.

Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und der Einrichtung.

Sie wird regelmäßig überarbeitet und entwickelt sich daher ständig weiter.

### ***Unser Motto:***

***Wenn ich nur darf, wenn ich soll,  
aber nie kann, wenn ich will,  
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss.  
Wenn ich aber darf, wenn ich will,  
dann mag ich auch wenn ich soll,  
und dann kann ich auch, wenn ich muss.***

Wir machen uns auf den Weg ...

## 8 Quellenangabe

Bildung von Anfang an –Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen (Stand 2018)

Konzeption der Kindertagesstätte Im Brand (Stand 2016, Teil 1-3)

Kinder- und Jugendhilfe in Hessen; Vorschriften, Gesetzesmaterialien und Bildungs- und Erziehungsplan; Textsammlung Stand März 2014; SV Saxonia Verlag

Kindergarten heute basiswissen Kita: Kindeswohlgefährdung erkennen, einschätzen, handeln; Herder Verlag

Kindergarten heute basiswissen Kita: Partizipation; Herder Verlag

Satzung der Stadt Kirchhain (Träger)

www.willkommenskitas.de, Gemeinnützige Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS)

Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (wiff)

## 9 Anhang

### 9.1 Adressenliste

Null bis sechs – präventive Beratung für Eltern und Kitas	Chemnitzer Straße 8 35274 Kirchhain	06422 899 1903 0170 916 1580  Frau Maike Marwedel
Kinderzentrum „Weißer Stein“ -Frühförderstelle-	Am Mühlgraben 2 35037 Marburg	06421 9252-0
Erziehungsberatungsstelle Stadtallendorf (EZB)	Am Hallenbad 5 35260 Stadtallendorf	06428 921 872
Grundschule Kirchhain	Pestalozzistraße 5 35274 Kirchhain	06422 1085  Herr Michel
Musikalische Früherziehung	Am Staubes 12 35091 Cölbe	06427 2871 Frau Swetlana Lange
Verein für Bewegungsförderung Psychomotorik	Barfüßerstraße 1 35032 Marburg	06421 282 39 35  Herr Müller-Schwartz

## 9.2 Gesetzliche Grundlagen

### Gesetzliche Grundlagen

#### Grundgesetz

Artikel 1

Die Würde des Menschen ist unantastbar

#### Sozialgesetzbuch

§ 1 SGB VIII

Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 9 SGB VIII

Grundrichtung der Erziehung. Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen

§ 22 SGB VIII

Grundsätze der Förderung

§ 22a SGB VIII

Förderung in Tageseinrichtungen

§ 24 SGB VIII

Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

§ 27 SGB VIII

Hilfe zur Erziehung

§ 28 SGB VIII

Erziehungsberatung

§ 35a SGB VIII

Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder ...

§§ 43, 44 § 72a SGB VIII

Erweitertes Führungszeugnis

§§ 62-65 SGB VIII

Datenschutz

#### Bürgerliches

##### Gesetzbuch

§ 199 Abs. 2 BGB

Medikamentengabe, Verjährungsfrist

#### Infektionsschutzgesetz

§§ 33-36, 6. Abschnitt

IfSG

Infektionsschutzgesetz

#### Hessisches Kinder- und

##### Jugendgesetzbuch

§§ 25 HKJGB

Tageseinrichtungen

§ 25a – d HKJGB

Rahmenbedingungen

§ 26 HKJGB

Auftrag

§ 27 HKJGB

Elternbeteiligung, Elternversammlung, Elternbeirat

#### Kinderförderungsgesetz

KiföG

Regelungen der Mindeststandards für

Tageseinrichtungen

Regelungen der Landesförderung der

Kindertagesbetreuung

Sonstige Regelungen

#### Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

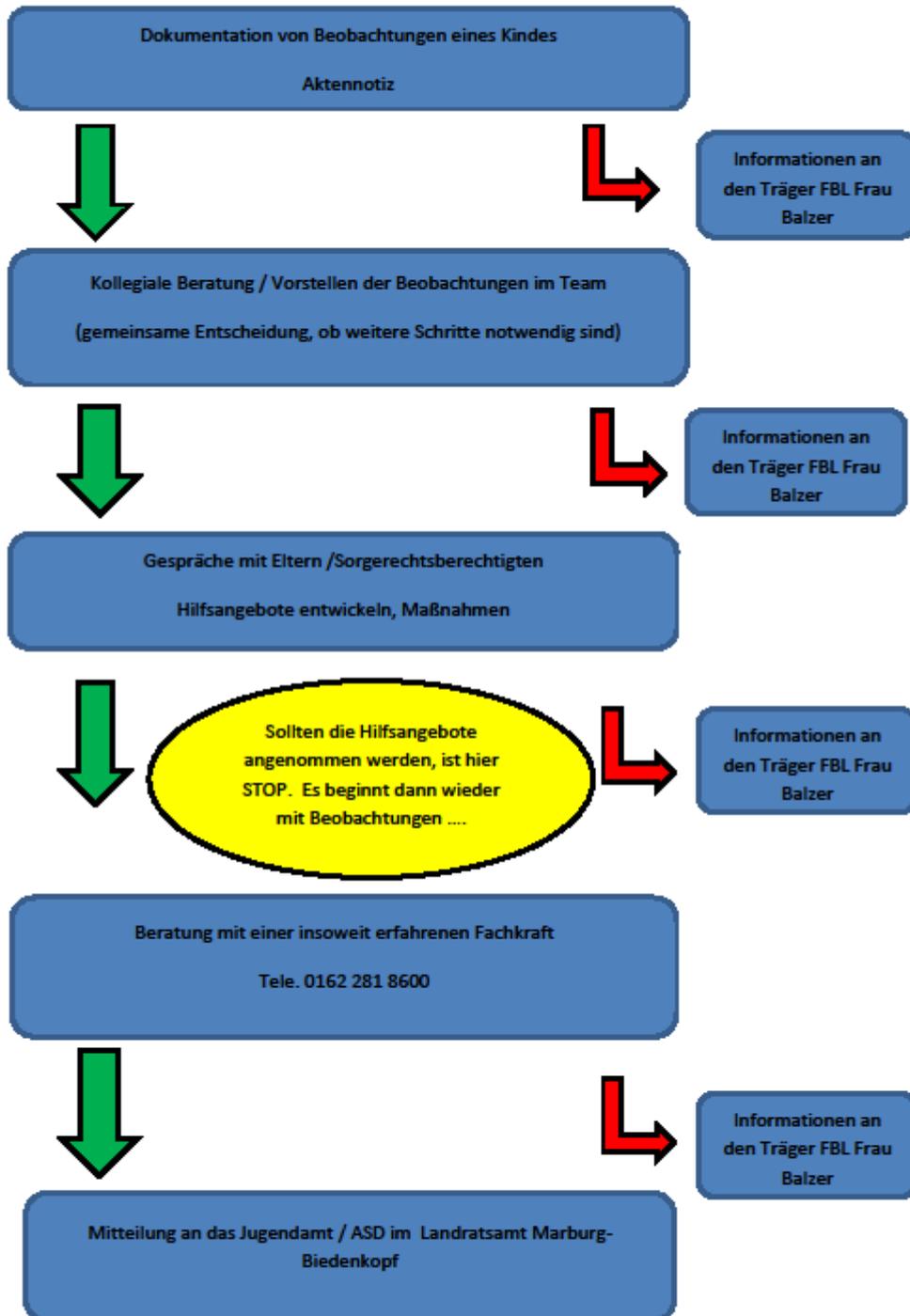
HeBEP

Bildung von Anfang an

–Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10 Jahren in Hessen-

### 9.3 Schutzkonzept der Kita

Schutzkonzept der Kita Im Brand



### 9.4 Kooperationskalender U3 - Kita

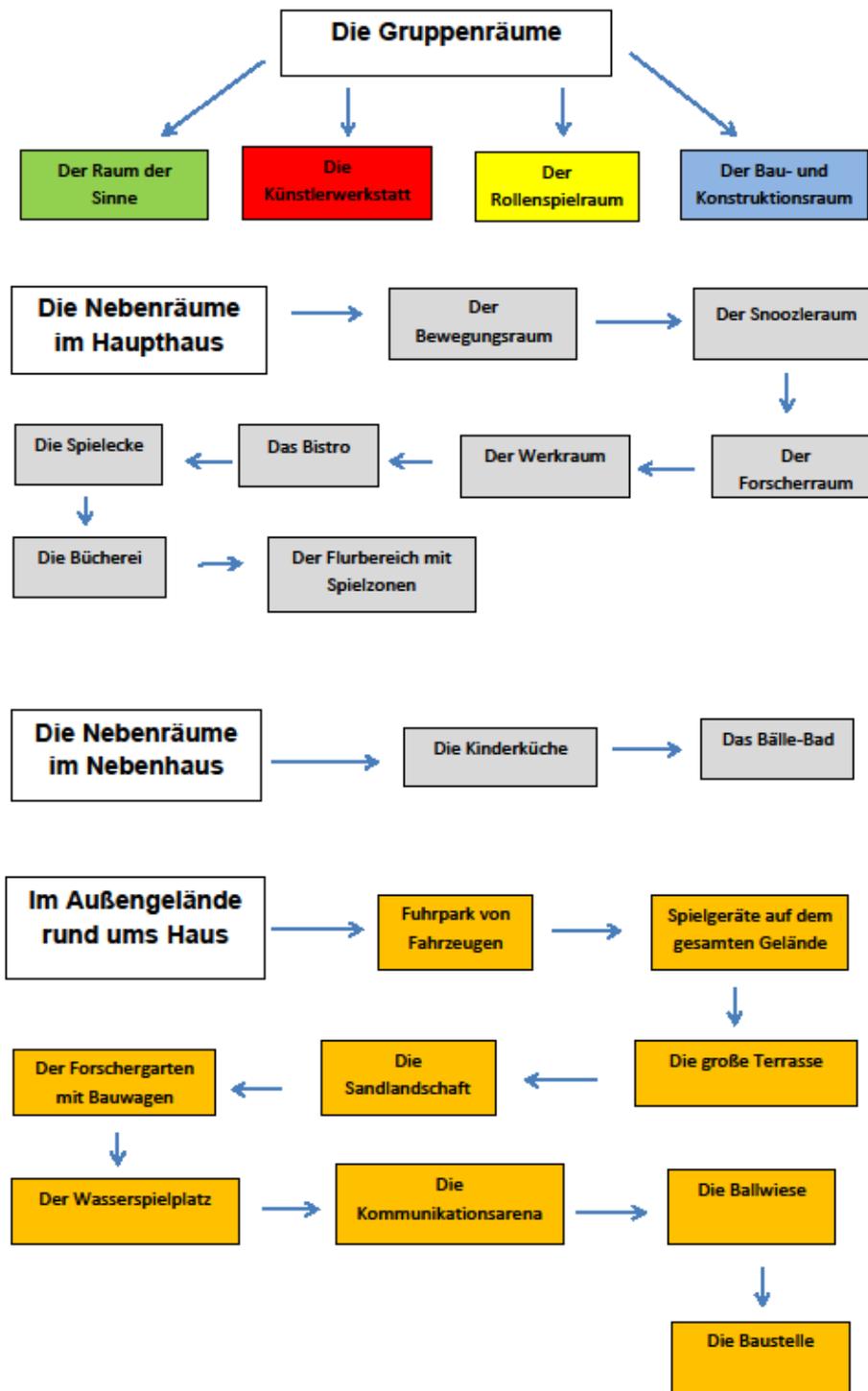


#### Kooperationskalender der Krabbelstube/ Krippe in Kirchhain mit den Kindertagesstätten (Stand 11/ 2018)

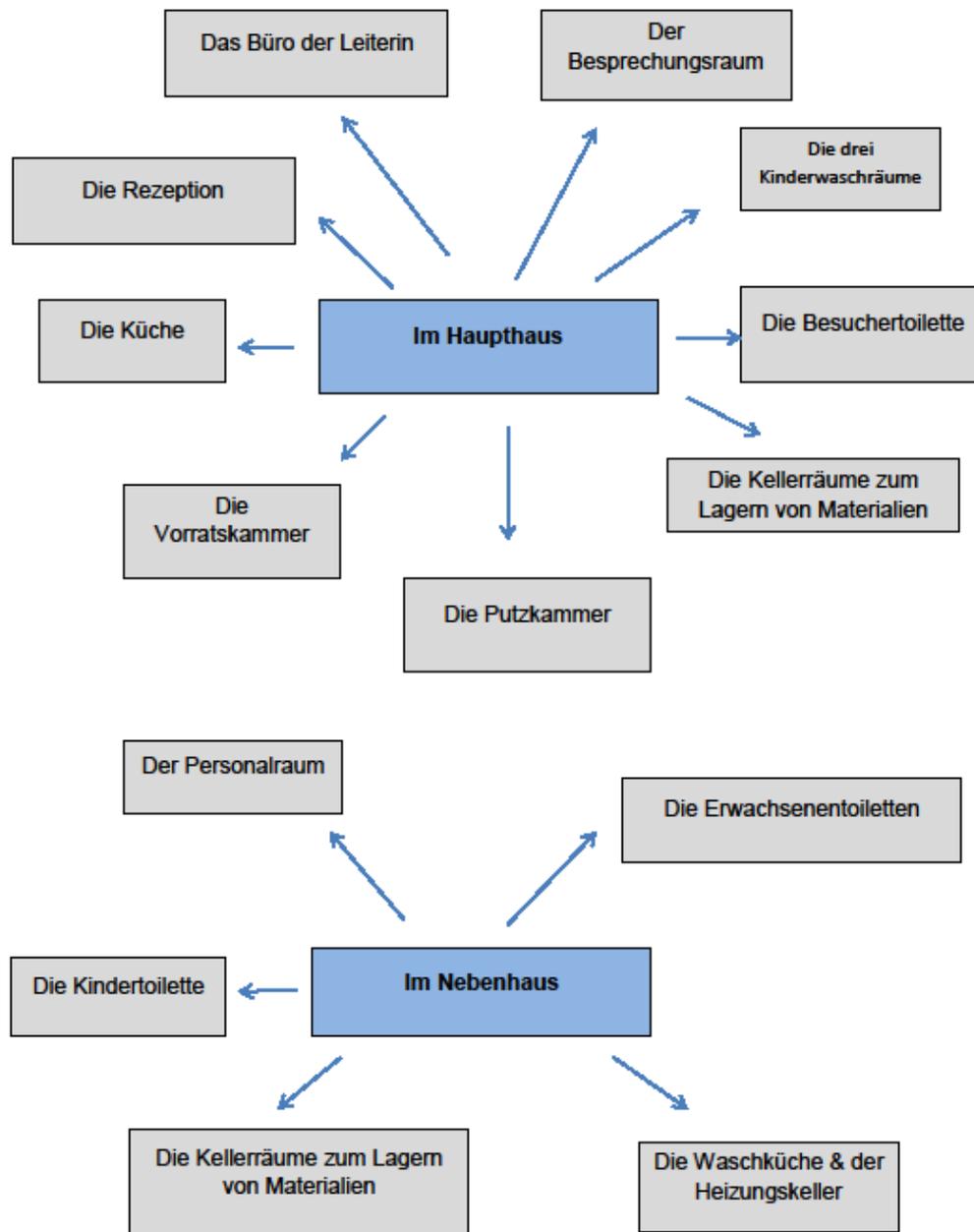


Bausteine der Übergangsgestaltung		
Zeitraum	Art der Kooperation	Verantwortliche
Januar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationselternabend zur Übergangsgestaltung von Krabbelstube/ Krippe in die Kita's</li> <li>• Koordinatoren benennen</li> </ul>	KS/Krippe/ Eltern
bis Juli	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Kinder aller Einrichtungen besuchen sich gegenseitig</li> </ul>	KS (2)/Krippe Je Kita (1)
bis Ende April	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung der Platzvergabe</li> <li>• Planung der Gruppenzuordnung/ Eingewöhnungserzieherin benennen</li> <li>• Fotocollage für den Wechsel der Kinder in die Kita's</li> </ul>	Kita KS/ Krippe
bis zu den Sommerferien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Patenschafts- Besuche ( Kita-Kinder übernehmen Patenschaften)</li> <li>• Kinder, die von Tagesmüttern betreut werden, sind herzlich mit ihren Tagesmüttern eingeladen.</li> <li>• 6-Augen-Gespräch mit den Eltern + Bezugsperson KS/ Krippe + Eingewöhnungserzieherin Kita</li> <li>• Eltern-Kaffee in der KS/ Krippe</li> <li>• Übergangsgruppe (KS/Krippe) für die Hospitationswochen in der KS/ Krippe ( 8.30 bis 11.00 Uhr)</li> <li>• Elternabend in der Kita für alle „neuen“ Eltern</li> <li>• Aufnahmegespräche in den Kita's/ Hausbesuche</li> </ul>	Kita/ KS/ Krippe Eltern/ KS/ Krippe/ Kita Eltern/ KS /Krippe KS/ Krippe Kita Kita Eltern Eltern Kita
letzte Tag in der KS/ Krippe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Übergangstasche packen und mitgeben</li> </ul>	KS/ Krippe
Beim Wechsel im laufenden Kita-Jahr soll der Ablauf des Übergangs in die Kita ähnlich erfolgen.		

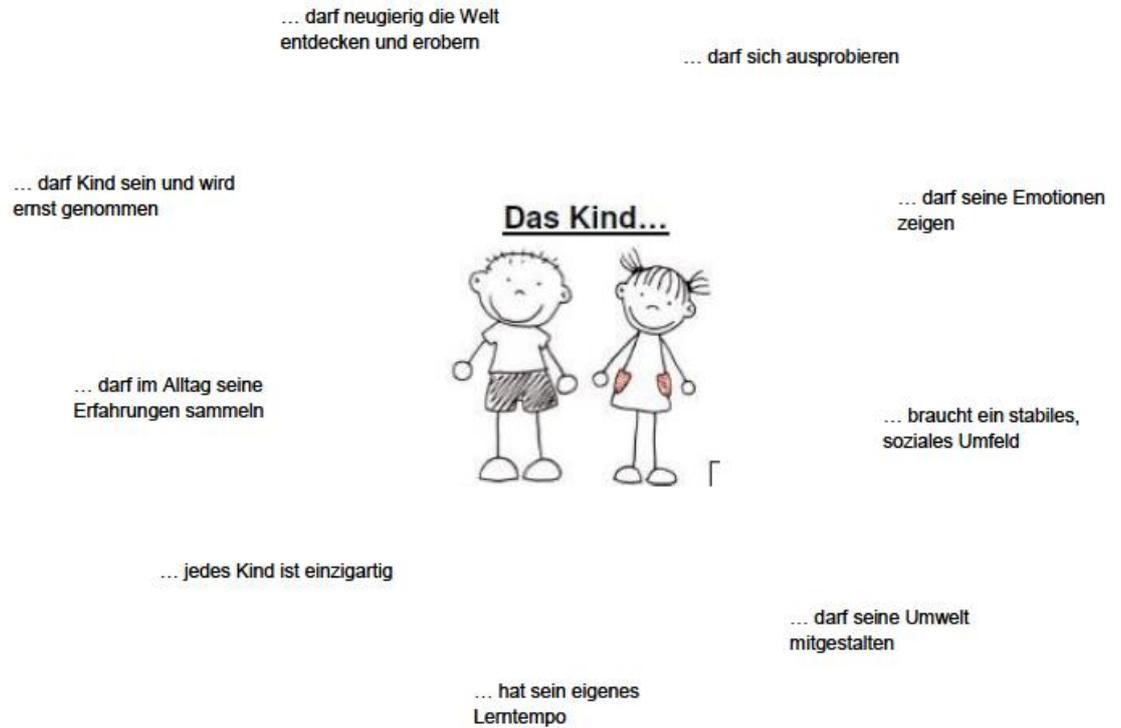
### 9.5 Grafik: Raumnutzungsplan für die Kinder



### 9.6 Grafik: Raumnutzungsplan für Mitarbeiter und Gäste der Einrichtung

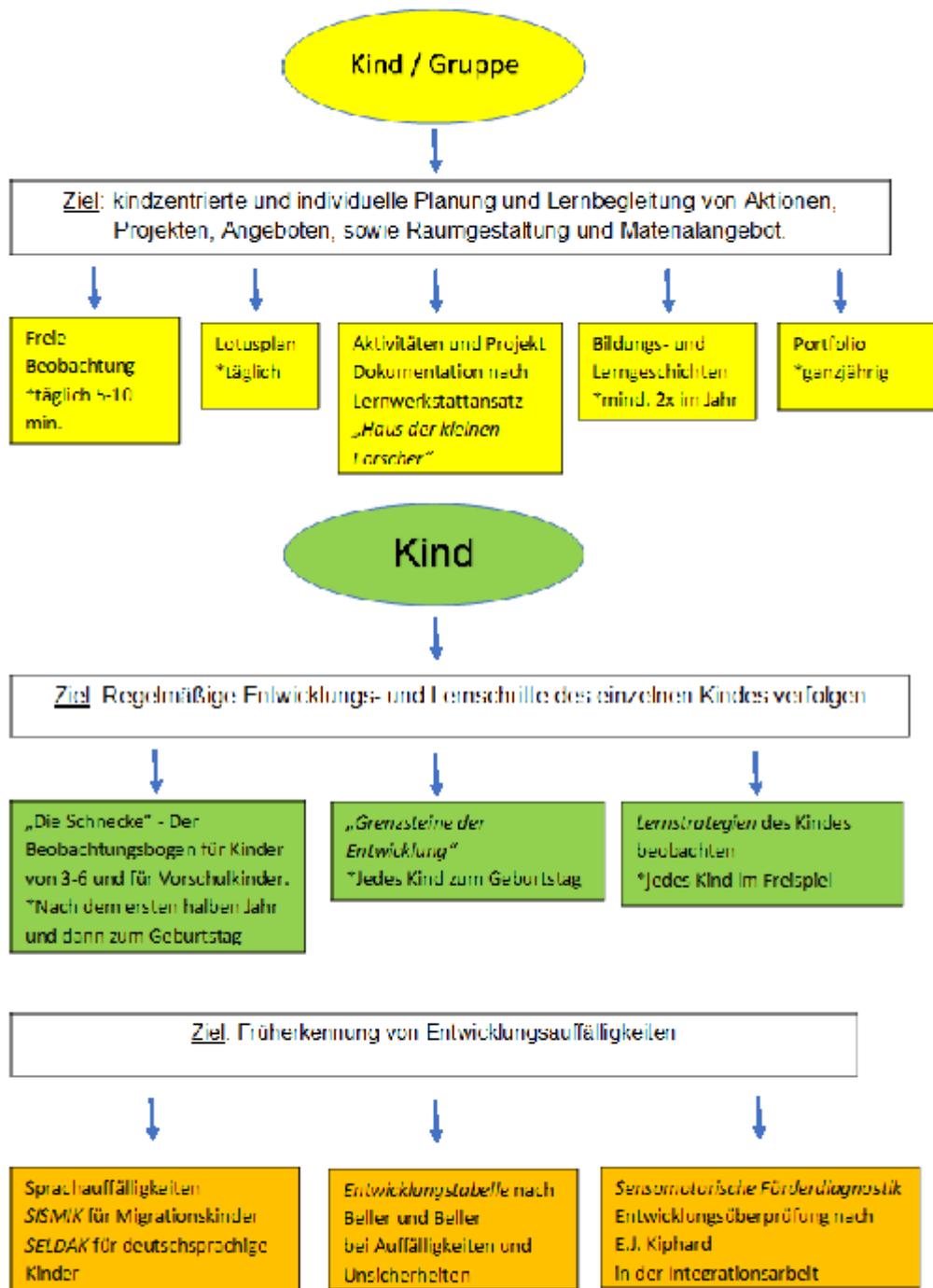


## 9.7 Unser Bild vom Kind

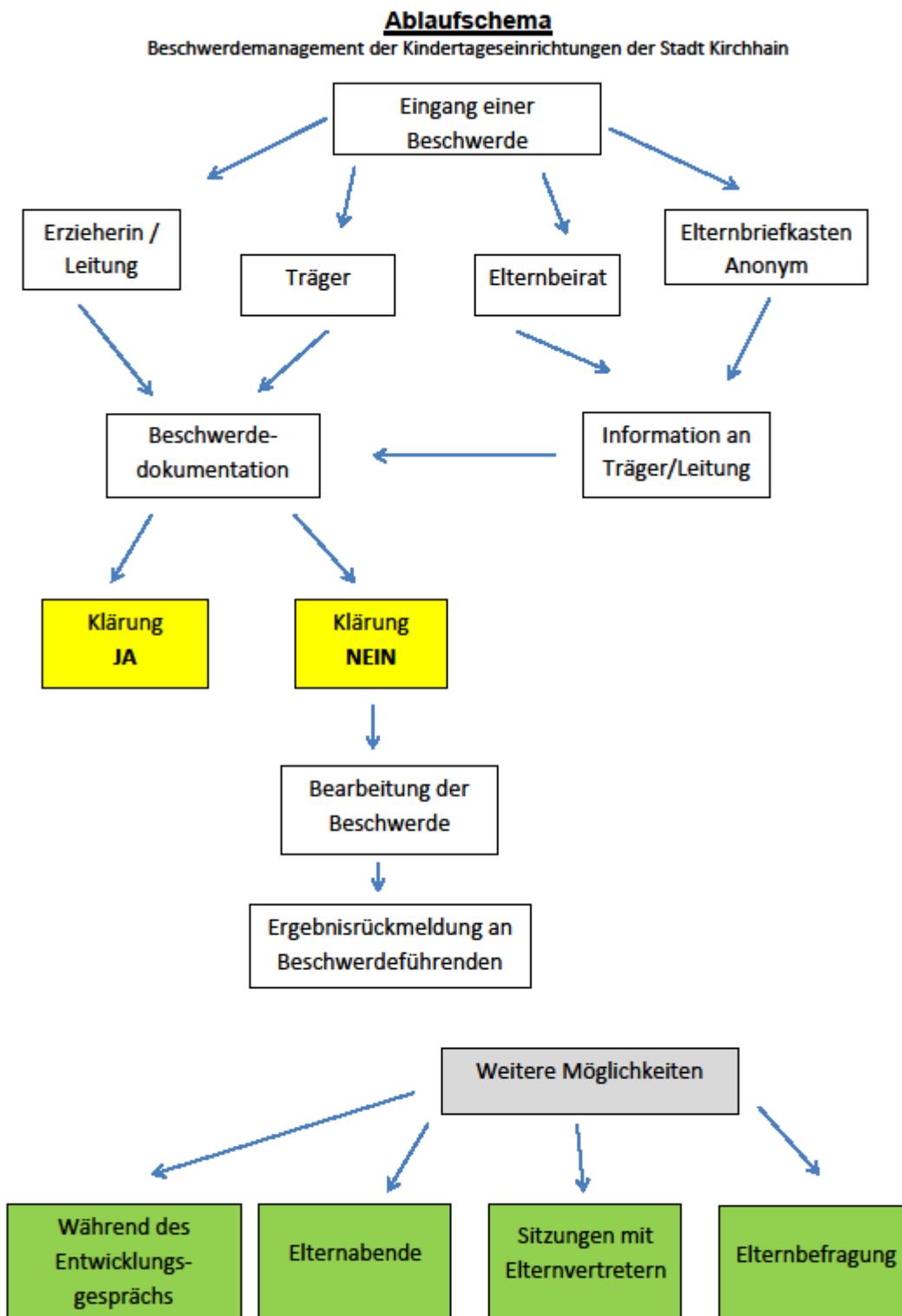


## 9.8 Beobachtungsdokumentation

### Beobachtungsdokumentation in der integrativen Kita Im Brand



## 9.9 Ablaufschema Beschwerdemanagement



## 9.10 Schaubild Kooperationspartner



## 9.11 Schaubild Infrastruktur / Netzwerk



